Mittwoch, 4. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6461. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen K. Postanstalten angenommen. — Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler: in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Officielle militärische Nachrichten.

Versailles, 3. Jan. Vor Paris auf der Ostfront am 3. von unserer Seite lebhaftes Geschützfeuer, welches der Feind nur aus Fort Nogent schwach erwidert. v. Podbielski.

Boulzicourt, 3. Januar. Mézières ist gestern Mittag 12 Uhr von preußischen Truppen besetzt worden. Ueber 2000 Gefangene gemacht, darunter 98 Offiziere, 106 Geschütze erbeutet, und viele Vorräthe an Lebensmitteln. v. Wohna.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 3. Jan. Der König hielt bei Ueberreichung der Adresse des Herrenhauses folgende Rede: „Der Inhalt der von Ihnen verlesenen Adresse des Herrenhauses kann mich nur erfreuen und legten Sie mit Recht dem Orte und dem Tage, an welchem ich dieselbe von Ihnen entgegennehme, eine ihren Werth erhöhende Bedeutung bei. Was das Herrenhaus von den folgenschweren Ereignissen sagt, welche uns hierhergeführt, läßt mich der Armee gedenken, welcher wir dieser Erfolge verdanken, läßt mich diesen Dank aber auch dem Herrenhause für die richtige Auffassung und die patriotische Unterstützung meiner Reorganisation der Armee aussprechen, die so lange anhaltenden Widerstand erfahren mußte, daß fast unsere Zukunft gefährdet schien. Das werde ich dem Herrenhause nie vergessen. — Noch eines andern hochwichtigen uns noch bevorstehenden Ereignisses erwähnt Ihre Adresse, eines Ereignisses, welches die so lange erstrebte Einheit Deutschlands darzustellen geeignet ist. Mit Ihnen sage ich, möge sie sich zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen befestigen und bewähren. Möge es aber auch nie vergessen werden, daß Preußens ganze geschichtliche Entwickelung es ist, die auf das jetzt erreichte Ziel hingeführt hat."

Brüssel, 3. Jan. Der „Indépendance Belge" wird aus Paris vom 26. Decbr. gemeldet, daß in den Gehölzen bei Paris zahlreiche Bäume gefällt werden, um dem Mangel an Brennmaterial abzuhelfen. Die Truppen, welche bisher außerhalb der Stadt standen, sind wegen der hohen Kälte nach Paris zurückgekehrt. 600 Fälle von Erfrierungen sind vorgekommen. Das „Journal officiel" bemerkt bezüglich des Zurückziehens der Truppen, daß dies keineswegs ein Aufhören oder auch nur eine Unterbrechung der kriegerischen Operationen in sich schließe. Das amtliche Blatt enthält ferner einen Artikel, welcher die Besorgnisse der Bevölkerung wegen des herrschenden Mangels an Brennmaterial zu beseitigen sucht, indem darauf hingewiesen wird, daß die Hauptstadt in den Gehölzen von Boulogne und Vincennes, sowie in den Bäumen der Boulevards und der Landstraßen innerhalb der Bannmeile ausreichendes Material besitze, um diesem Mangel zu begegnen.

Haag, 3. Jan. Das neue Cabinet ist aus folgenden Mitgliedern gebildet: Thorbecke Inneres, Guericke Aeußeres, Jolles Justiz, van Bosse Colonien, Blussee Finanzen, Boons Krieg, Broex Marine.

Florenz, 3. Jan. Der König hat nach seiner Ankunft in Rom ein Schreiben an den Papst gerichtet, mittelst welchem er denselben von seiner Ankunft in Kenntniß setzte. Kardinal Antonelli soll den Ueberbringer dieses Schreibens, Oberst Spinola, in freundlichster Weise empfangen haben.

Newyork, 2. Jan. Der Schatzsecretär hat für den Monat Januar den Verkauf von 4 Mill. Gold und den Ankauf von 6 Mill. Bonds angeordnet.

Eine unaufschiebliche Reform.

*** Berlin, 3. Jan.

Seitdem Hr. Leonhardt das Justizministerium bei uns übernommen, begann in demselben eine Regsamkeit zur schleunigen Ausführung längst nothwendig gewordener Gesetzesreformen, die an die beste Zeit unserer preußischen Gesetzgebung erinnerte. Leider aber ist die Gesetzgebung bei uns trotz alledem nicht so schnell fortgeschritten, als sehnlichst erwartet wurde. Heute muß sogar die conservative Partei sich ins Mittel legen, um dem Justizminister die Beschleunigung dringender Verbesserungen, die er zwar selbst schon in Angriff genommen, die aber noch nicht zur Ausführung gekommen, an's Herz zu legen.

Der Entwurf eines neuen Gesetzes, betreffend den Erwerb und die Belastung von Grundeigenthum, ist bis jetzt Entwurf geblieben. Er ist trotz seiner gründlichen Vorberathung im Landtage nicht wieder eingebracht, obgleich von ihm die Abhilfe fast unerträglich gewordener Mängel, welche die bei weitem zahlreichste Klasse unseres ganzen Besitzstandes schwer treffen, erwartet werden muß.

Die vielen übeln Folgen der bestehenden Gesetze für die Grundbesitzer und die wirthschaftliche Benutzung von Immobilien sind schon längst so allgemein bekannt, daß darüber kein Wort weiter zu verlieren nöthig ist. Die Verzögerung der Verbesserung dieser Gesetze ist zu einer wahren Calamität für den Grundbesitz geworden. Dieselbe wird im Augenblick aber noch durch die jeweiligen Verhältnisse verschärft. Der Zinsfuß ist im Ganzen in der letzten Zeit gestiegen. Capital und Capitalnutzung sind erheblich theurer geworden und es ist keine Aussicht vorhanden, daß dieser Haussebewegung Einhalt gethan, geschweige daß sie in ihr Gegentheil umschlagen werde.

Die Gründe dieser Erscheinung liegen ziemlich offen zu Tage. Die Zeitverhältnisse waren seit mehreren Jahren nicht dazu angethan, der Volkswirthschaft Impulse zu verleihen, die große Ueberschüsse d. h. bedeutenden Capitalzuwachs hätten zu Wege bringen können. Zugleich aber hat sich der Capitalbedarf nicht entsprechend eingeschränkt. Im Gegentheil sind Ansprüche an die vorhandenen Mittel gestellt worden, die in keinem Verhältniß zu Vorrath und Zuwachs stehen. Die Bedingungen, unter welchen Deutschland die jüngst erforderlichen Kriegsanlehen hat aufnehmen müssen, geben den deutlichsten Beweis von der ungünstigen Lage, in welche der Capitalbedarf dem Vorrath gegenüber gerathen ist. Der Capitalpreis ist gestiegen, nicht etwa wie leichtfertige Beurtheiler meinen, weil die Wuchergesetze aufgehoben sind, sondern aus jenem natürlichen wirthschaftlichen Elementargrunde, der stets und überall eine Preissteigerung herbeiführt.

Unter diesen Umständen ist es doppelt nothwendig, die in Frage kommenden Bedürfnisse des Grundbesitzes schleunigst zu regeln. In unserm Landtage sind Sachverständige in Hülle und Fülle und alle dabei in Frage kommenden Interessen finden ihre gründlich bewanderten Fürsprecher und Richter. Man kann daher die im Abgeordnetenhause eingebrachten dringenden Anträge, welche in diesem Sinne sich an den Justizminister wenden, nur angelegentlichst befürworten. Für alle Grundbesitzer kann es nichts Näherliegendes geben als ein einfacher Modus der Veräußerung, Uebertragung und Belastung von Grundeigenthum, eine einfache Grundbuch-Ordnung und vor Allem einen möglichst niedrigen Tarif für die dabei erwachsenden Kosten.

Der Abg. v. Behr verlangt freilich nicht blos möglichst niedrige Kosten, sondern zugleich eine neue Besteuerung des Verkehrs im beweglichen Besitz. (Börsensteuer?) In dieser Richtung darf man dem Herrn Abgeordneten nicht folgen, so energisch man auch den von ihm verlangten niedrigen Tarif für den Immobilienverkehr befürworten muß. Der Krieg ist kein Grund, die begonnenen Reformen in Stocken gerathen zu lassen. Im Gegentheil fordert gerade er vornehmlich, dem bedrängten Grundbesitz so schleunig und so gründlich wie möglich mit den in Rede stehenden Gesetzesverbesserungen zu Hilfe zu kommen.

✻ **Berlin**, 3. Januar. Wie Manteuffel nordwärts weiter vorzudringen sucht, so dirigirt er die zu seiner Armee gehörende 1. Division von Rouen aus in die Normandie nach beiden Ufern der Seine hin. Ein kleiner Krieg entspinnt sich dort, in dem die Deutschen zwar immer siegreich bleiben, dessen Erfolge sich indessen nicht übersehen lassen, da nicht geordnete Armeetheile gegen uns kämpfen, sondern große Haufen Mobile und Freischaaren aller Orten schnell auftauchen und wieder wie zerstäubt verschwinden, um sich an einem anderen Punkte wieder zu sammeln. Manteuffel selbst heftet sich dem zurückgegangenen Gegner nicht an die Fersen, vorsichtig folgt er demselben in einiger Entfernung, weil diesem das Festungs-Viereck Arras, Douay, Valenciennes, Lille einen sicheren Rückzugsplatz zur Sammlung seiner Armee bietet. Indessen sind doch, wie der Zug Wittichs auf Souchez, nördlich von Arras beweist, unsere fliegenden Colonnen in dieses Festungsviereck eingedrungen und haben dort den sich geschützt glaubenden Franzosen eine kleine Schlappe beigebracht. Die letzte Nachricht, daß Faidherbe sich wieder gegen Manteuffel vorwärts bewege, welche wir in belgischen Blättern finden, bedarf wohl noch der Bestätigung. — Vor Paris ist es noch immer die Unklarheit über die Intentionen der Franzosen, welche das fernstehende Publikum beschäftigt. Unsere Heerleitung wird wahrscheinlich genau informirt sein, aus welchen Gründen die feindlichen Forts ihr Feuer so plötzlich verstummen ließen. Den großartigen Triumph unserer schweren Artillerie über die französische erkennt der Militärreferent der „Schl. Ztg." keineswegs ausschließlich darin, daß es unsern 12- und 24-Pfündern gelang, durch ihr umfassendes Feuer die hinter nur provisorischen Deckungen stehenden französischen Geschütze gleichen Kalibers zu überwältigen und zum Abzuge zu zwingen, sondern wesentlich mehr noch in dem negativen Moment, daß die überaus zahlreiche schwere Artillerie der gegenüberliegenden Forts es nicht vermochte, unsere Angriffsbatterien niederzukämpfen. Unsere Batterien auf der Höhe von Raincy (nördlich des Mont Avron) sind von den Forts Noisy und Rosny nur 5000 Schritt entfernt und diejenigen bei Noisy le Grand an der Marne nur etwa 5500 Schritt vom Fort Nogent. Die genannten Forts und die zwischen denselben liegenden Werke hätten unsere Batterien unbedingt bewältigen müssen. Statt dessen aber haben die letzteren es vermocht, nach erfolgter Abrechnung mit dem Mont Avron den Geschützkampf gegen diese durch ihre zahlreichen und hochliegenden Außenwerke besonders starke Ostfront direct aufzunehmen. Daß das Feuer der Forts schon nach zweitägiger Beschießung verstummt ist, wollen wir nicht zu hoch anschlagen; vielleicht handelt es sich für den Feind zur Zeit nur um die Herbeischaffung der schweren Marinecaliber von andern Fronten. Ehe jene Forts derart niedergeschmettert sind, daß sie keinen Widerstand mehr zu leisten vermögen, wird unsere Artillerie noch manches zu thun haben. Zunächst hatte der diesseitige Geschützkampf wohl nur den wesentlichen Zweck, durch Beschäftigung des Gegners das Feuer vom Mont Avron abzulenken und uns den Besitz dieser Position zu sichern. Leider wird der starke Frost unsern Ingenieuren die Verbauung auf dem Mont Avron zur Zeit sehr erschweren. Ehe aber gesicherte Logements für unsere Artillerie und die angesichts der zu erwartenden Ausfälle zahlreich zu bemessenden Bedeckungstruppen geschaffen sind, darf ein großer Fortschritt in den Angriffsoperationen gegen die Ostfront kaum erwartet werden. Militärs von Fach bleiben auch heute noch bei der Ansicht stehen, daß bei der alsbald in großen Dimensionen zu gewärtigenden artilleristischen Action kein anderes Ziel ins Auge gefaßt werde, als die Bezwingung von Paris durch ein Bombardement der Stadt, und daß ein Angriff gegen Befestigungswerke nur in denjenigen Grenzen zur Ausführung komme, innerhalb deren er zur Gewinnung von Geschützpositionen gegen die Stadt geboten ist. Nicht allein in den schützenden Wällen und in der eigentlichen Vertheidigungs-Armee haben wir heute den Feind zu erkennen, sondern in Paris selbst und seiner ganzen Bevölkerung. Will Paris den Frieden, so vermag kein Trochu und kein Flourens der Verwirklichung dieses Wunsches entgegenzutreten. So lange es aber den völligen, blutigen Ernst des Krieges nicht fühlt, wird dieser Wunsch nicht laut werden.

Das Gerücht, daß Hr. v. Mühler die Entlassung verlangt, wird lauter, augenscheinlich beruht es aber vorläufig nur auf dem Faktum, daß in der mehrbesprochenen häuslichen Angelegenheit, welche sich an die Hochschule für Musik knüpfte, eine von uns bereits mitgetheilte definitive Entscheidung getroffen worden ist, die dem Minister nicht Recht giebt. Da die betr. Musikschule bis jetzt allen constitutionellen Einwirkungen entzogen war, indem sie nicht im Etat figurirte, ihre Subsistenz vielmehr aus uncontrolirten Mitteln bestritt, da ferner die Entscheidung wesentlich deshalb für Hrn. Joachim günstig ausgefallen sein soll, weil er den Versuchungen, die interessanteren Aktenstücke des Streites vor die Oeffentlichkeit zu bringen, klüglichst widerstanden hat, so bleibt die ganze Affaire nach wie vor nur eine — Hofgeschichte, durch die freilich beiläufigerweise auch Kirche und Schule in Preußen interessirt werden könnten. — Bemerkenswerth ist es, daß die „Kreuz-Ztg." seit einiger Zeit bemüht ist, eine Schwenkung des Hrn. v. Mühler in seiner Stellung zu den Ultramontanen nachzuweisen. Aus Breslau läßt sie sich heute wieder schreiben: „Dem Vernehmen nach bezog sich die von dem Herrn Cultusminister abschläglich beschiedene Beschwerde des Fürstbischofs von Breslau nicht bloß auf die Religionslehrer, sondern auch auf die Laienlehrer, welche gegen die päpstliche Infallibilität protestirt haben. Das Ministerialrescript soll so entschieden und bestimmt lauten, daß dem Fürstbischof von jetzt an kein Zweifel über seine Stellung zu den katholischen Gymnasien bleibt. Das Gerücht, daß der Fürstbischof in Folge hiervon eine Jesuiten-Anstalt zu gründen beabsichtige, entbehrt bis jetzt jeden Grundes."

— Die Bestätigung der Nachricht, daß Preußen die Forderungen Oesterreichs in der Pontusfrage unterstützt, hat hier in den Kreisen, welche als beste Politik Preußens ein blindes Zusammengehen mit Rußland ansehen, sehr böses Blut gemacht, und die alte Gegnerschaft gegen den Grafen Bismarck ist von neuem hervorgetreten. Natürlich hat diese Gegnerschaft in diesem Augenblick nicht viel zu sagen, es wird unsern Ultra-Feudalen jetzt nicht gelingen, Bismarck's Stellung zu erschüttern, aber es ist nicht zu

---

Der Durchstich des Mont-Cenis.

Bardonnèche, 27. December.

Die Kälte und die große Menge des gestern in Turin gefallenen Schnees hatten eine Anzahl der Geladenen abgehalten, in dem Augenblicke hier anwesend zu sein, wo die letzte Scheidewand fallen sollte, welche die beiden Abtheilungen des Mont-Cenis-Tunnels noch trennten. Nicht so mich, der ich vor Verlangen brannte, bei diesem großen Ereignisse zugegen zu sein.

Gestern früh 5 Uhr fuhren wir von der Station Turin ab und trafen eine Stunde später in Susa ein. Neun Wagen, von je 4 Pferden gezogen, standen bereit, um die geladenen Gäste weiter zu befördern. Wie in Turin, so hatte es auch hier im ganzen Gebirge geschneit, doch ging Alles gut von statten. Von Susa brachen wir nach 7 Uhr auf und trafen Mittags ½1 Uhr hier ein. Der Commandant Grattoni erwartete uns mit einer großen Anzahl bei dem Unternehmen betheiligter Beamten und den übrigen Geladenen. 1300 Metres über dem Meeresspiegel fanden wir hier allen erdenklichen Comfort, den man sich nur wünschen kann. Eine Musikbande spielte den Königsmarsch, die Volksmenge harrte am Eingange des Tunnels. Die Fahrt begann, voran auf einer Draisine die aus Arbeitern gebildete Musikbande, dann zwei andere Draisinen, etwas später eine dritte; es mochten an 100 Mann sein. Wir hatten unsere Winterkleider abgelegt und mit leichten Joppen vertauscht, um der verschiedenen Temperatur gerecht zu werden. Bald sollten wir erfahren, wie dringend diese Vorsicht geboten war, denn kaum waren wir einen Kilometer weit in dem Gange vorgedrungen, so zeigte das Thermometer + 17° C., etwas weiter hatten wir 20, dann 23 und in der Mitte des Tunnels + 29.50°. Wenn gearbeitet wird, so steigt die Wärme bis zu + 35°. Sie mögen selbst urtheilen, wie empfindlich sich diese Verschiedenheit zwischen der äußern und der Temperatur im Innern des Ganges fühlbar macht.

Nachdem wir auf diese Weise 6000 Metres zurückgelegt hatten, mußten wir aussteigen und den übrigen Weg zu Fuß zurücklegen, da erst die kleine Abtheilung offen ist. Die dichte Finsterniß, welche hier herrschte, war durch die Leuchten der Arbeiter, welche uns voranschritten oder zur Seite sich befanden, erhellt. Wir kamen an die Scheidewand, welche noch die beiden Abtheilungen von einander trennte. Doch schon war eine Oeffnung vorhanden, groß genug, um den Arbeitern auf der anderen Seite die Hand zu drücken. Wir waren bewegt, indem wir dieses Werk bewunderten und bedachten, welche Anstrengungen des Geistes, der beharrlichsten Thätigkeit erforderlich gewesen waren, um diese Riesenarbeit zu vollenden. Die Minen waren auf beiden Seiten gelegt, es fehlte nichts, als sie zu laden und an sie Feuer zu legen. Wir gingen ungefähr einen halben Kilometer zurück, um abzuwarten, daß die Minen springen. Wir schwitzten fürchterlich. Die Scene war großartig, eine zweite Schmiede Vulcans! Diese halbnackten Arbeiter mit rußigen Gesichtern an die Wände gelehnt, die Lampe in der Hand, machten in der Finsterniß einen eigenthümlichen Eindruck.

Um halb 5 Uhr läßt sich ein donnerähnliches Krachen hören: es ist eine Mine, die springt. Die Gewalt ist eine so große, daß auf 500 Metres alle Lichter verlöschen und wir uns von der dichtesten Finsterniß eingehüllt befinden. Jetzt macht sich ein anderes Geräusch vernehmbar, Rauch und Pulverdampf dringen zu uns herüber, wir verspüren ein wenig Kühlung, doch nur für einige Augenblicke, endlich ist die Bresche geöffnet! Als wir versichert waren, daß alle Minen gesprungen seien, traten wir wieder den Gang nach vorwärts an. Es war ein feierlicher Augenblick; das war ein Drängen an der Bresche, um auf die andere Seite durchzukommen! Der Erste, welcher sie durchschritt, war Grattoni. Man mußte sich bücken, um nicht an die Wölbung zu stoßen. Während der eine Theil von Bardonnèche gegen Modane eilte, drängten die Anderen von Modane nach Bardonnèche. Wie viele Umarmungen, wie viele Händedrücke! Der erste Ruf war: „Es lebe Italien! Es lebe Victor Emanuel!" und fort brach sich das Wort Bahn in dem Gange.

Das große Werk war nach einer Arbeit von 13 Jahren und 40 Tagen vollendet, durch die Macht der That das Widerstreben der Ungläubigen besiegt. Deputirte, Senatoren, Gelehrte, Akademiker hatten dem Unternehmen gegenüber erklärt, ein Erfolg sei unmöglich; die Gemäßigteren ergingen sich in Zweifeln.

Gegen halb 6 Uhr machten wir uns auf den Rückweg nach Bardonnèche, Alle abgemattet. Um 6½ Uhr sahen wir den Sternenhimmel über uns. Welch herrlicher Anblick! Der Himmel war heiter und ruhig wie kaum je. Wir hatten ein Dampfbad von 4½ Stunden genommen, und man kann sich leicht vorstellen, in welchem Zustande wir uns befanden. Auf dem Rückwege fanden wir uns in der großen Abtheilung des Tunnels während einiger Minuten aufs neue in Rauch gehüllt, der aber weiter fortschritt und sich langsam verzog. Um 7 Uhr fand ein glänzendes Bankett statt. Es schien uns, als seien wir nicht in den schneebedeckten Alpen, sondern in einem herrlichen Saale Trombetta's oder Tompson's; die Vorbereitungen waren geschmackvoll, Blumen in Menge und die Beleuchtung eine herrliche. Es waren 120 Geladene anwesend, während des Festessens spielte die Musikbande. Beim Dessert wurden einige Toaste ausgebracht. Die Gesellschaft trennte sich erst nach 11 Uhr.

Im November 1857 nahm man die Arbeiten in Angriff, das folgende Jahr verging unter Vorarbeiten. Der Krieg im Jahre 1859 führte eine Unterbrechung herbei, aber im Jahre 1860 wurden die Arbeiten mit erneuertem Eifer wieder aufgenommen, die Maschinen wurden fort und fort verbessert und in den letzten vier Jahren nahmen die Arbeiten einen bewunderungswürdigen Fortgang. Die Vollkommenheit der geodätischen Instrumente hat sich zur Genüge durch die Genauigkeit erwiesen, mit welcher sich die die beiden Abtheilungen des Tunnels begegneten.

Nach der trigonometrischen Messung des Generalstabs, welche als Basis angenommen worden war, sollte der Tunnel 12,220 Metres lang werden. Als 12,216 Meters durchbohrt waren, hielt man sich versichert, daß binnen Kurzem der Durchstich vollendet sein werde. Da jedoch zeigte es sich, daß noch 20 Metres zu durchgraben waren und daß also der Tunnel eigentlich 12,236 Metres lang sei. Von den 12,236 Metres des Tunnels wurden 7079 von Bardonnèche aus und 5157 von Modane aus durchbohrt. Man meint, daß am 10. Febr. 1871 die Locomotive den Tunnel der ganzen Länge nach wird durchfahren können, allerdings nur im Dienst der Unternehmer.

(N. fr. Pr.)

— Ueber die Kanonade auf den Mont Avron berichtet ein Correspondent der „N. Zür. Ztg." aus Versailles vom 27. Decbr.: „In dem Hotel de Reservoir zeigte sich gestern Abends auf den Gesichtern der Offiziere ein eigenthümlicher Freudenstrahl; alle waren höchst lebhaft und als ich nach Hause ging, hörte ich nicht allein hier, sondern auch auf der Straße die Worte: „Also Morgen! Morgen!" Ich konnte mir keine Idee davon machen, um was es sich handelte; obschon ich wußte, daß man sich mit dem Projekt des Bombardements einiger Pariser Forts beschäftige, um einem französischen Angriff zuvorzukommen. Endlich löste sich mir heute Morgen das Räthsel. Noch lag ich im Bette, als eine furchtbare Kanonade hörbar wurde; ich sprang sofort auf, erkundigte mich und erfuhr, daß deutscherseits ein Angriff auf verschiedene feste Punkte vor Paris erfolgt sei. Das Feuer ist eben, 11 Uhr Vormittags, ein ganz gewaltiges und man behauptet, daß es in der Nähe des Forts Rosny, beziehungsweise des Mont Avron sei. Ich begab mich hinaus auf den höchsten Punkt des Bois de Sartori, um mich mit eigenen Augen zu überzeugen, was sich zuträgt. Ich komme unter den schrecklichsten Eindrücken zurück. Die ganze vor mir sich ausbreitende Linie ist ein Vulkan, dichter Pulverdampf bedeckt die Ebene, durch den das Feuer der Geschütze wie Blitze zuckt. Die Masse der Geschosse, welche von beiden Seiten geschleudert wird, muß eine ganz enorme sein; denn man hört in der Luft das eigenthümliche Geräusch, welches nur vernehmbar auf weitere Ferne ist, wenn die Projectile massenhaft fliegen. Die Verluste auf

bezweifeln, daß man gleich nach Beendigung des Krieges das alte Spiel von neuem anfangen wird.

— Die Königin hat an eine Anzahl Damen, die in den Lazarethen und Vereinen seit Beginn des Krieges thätig waren, als Anerkennung eine goldene Oval-Medaille vertheilt, deren Vorderseite den Namenszug der Königin unter der K. Krone mit der Umschrift: „Arbeit fürs Vaterland" zeigt; die Rückseite schmückt auf Silbergrund das rothe Kreuz der Genfer Convention.

* Heute begann vor dem Staatsgerichtshof die Verhandlung wegen Landesverrath gegen den Bankier Georg Güterbock (Berlin), Rentier Kulp (Frankfurt a. M., seit 1867 französischer Unterthan), Bankier Meyer St. Goar (Frankfurt) und Consul Levitha (geb. zu Mainz, seit 1862 in Antwerpen). Als Vertheidiger fungiren die Justiz-Räthe Riem, Lesse und Ahlmann. Sämmtliche Angeklagte sind beschuldigt, im Oct. v. J. auf die französische Anleihe in London gezeichnet zu haben. Die Vertheidigung hat zunächst den Einwand erhoben, daß in London nicht die Zeichnung auf der französischen Anleihe stattgefunden, daß diese vielmehr von einem englischen Consortium übernommen sei und nur eine Subscription auf eine Anleihe dieses Consortiums ausgelegt sei. Die Vertheidigung beantragt dies durch Zeugenvernehmung feststellen zu lassen, was der Staatsanwalt bekämpft. Beim Schluß der Post berieth der Gerichtshof über diese Anträge. (Wie telegraphisch gemeldet wird, ist Güterbock zu 2 Jahren, Kulp zu 9, Meyer St. Goar zu 6 und Levitha zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilt worden.)

— Für den 9. d. Mts. steht das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Kriegsministers, General v. Roon in Aussicht. Die Stellung als solcher bekleidet derselbe seit dem 5. December 1859 und darf die Ausführung der nunmehr in drei Feldzügen bewährten neuen preußischen und jetzt deutschen Armee-Organisation wesentlich als sein Verdienst angesehen werden. Nach dem Abschluß des Feldzuges von 1866 ist dies von Seiten seines königlichen Kriegsherrn, König Wilhelms, auch durch die Ernennung zum General der Infanterie und durch die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens anerkannt worden. Wie verlautet, dürfte dem General für die bevorstehende Gelegenheit eine ähnliche außergewöhnliche Auszeichnung zu Theil werden. Am gleichen Tage mit dem Kriegsminister begeht dasselbe Fest der General-Lieutenant v. Wnuck, der kühne Reiterführer von Nachod, woran sich für später in diesem Jahre noch die fünfzigjährigen Jubiläen des Commandeurs des 9. Armeecorps, General Gustav v. Alvensleben und der General-Lieutenants v. Holleben und Prondzynski anschließen werden.

— Der Krankenstand der Armee wird im Großen und Ganzen als kein ungünstiger angesehen; das Verhältniß der heilenden Verwundeten ist dauernd günstig und die Zahl der zu ihren Regimentern Zurückkehrenden ziemlich beträchtlich; zu letzteren gehören namentlich viele Offiziere. Die Zahl der in Privatpflege befindlichen Reconvalescenten hat sich bedeutend vermindert und beträgt augenblicklich kaum 400 für Berlin, wo im Ganzen etwa 800—900 Mann mit Offizieren untergebracht waren. In hiesigen Privat- und Garnison-Lazarethen befinden sich viele unbesetzte Lagerstätten.

— Der stellvertretende Commandant in Stettin hat der „N. St. Ztg." nachträglich den amtlichen Bericht des Generals v. Fransecky zur Verfügung gestellt, welchen derselbe über die Betheiligung des II. (pommerschen) Armeecorps an den Gefechten vor Paris vom 28. Nov. bis 4. Dec. an General v. Dankbahr gesendet hat. Nach der dem Berichte beigefügten Verlustliste betrug der Gesammtverlust des II. Armeecorps in den Gefechten zwischen Seine und Marne bei Champigny und Villiers am 30. Nov. und 2. und 3. Dec. 89 Offiziere, 1517 Unteroffiziere und Mannschaften. Darunter befanden sich 17 todte und 72 verwundete Offiziere incl. 2 Aerzten, 145 todte und 1088 verwundete Unteroffiziere und Mannschaften. Vermißt wurden 214 Unteroffiziere und Mannschaften, wobei bemerkt ist, daß die als vermißt aufgeführten Mannschaften in den Dorfgefechten von ihren Truppentheilen abgekommen waren und, soweit sie nicht todt oder verwundet sind,

---

beiden Seiten werden gewiß bedeutend sein. Aus bester Quelle weiß ich, daß man sich jetzt eingehend mit dem Bombardement der Forts, eines nach dem anderen, beschäftigen wird. General v. Moltke und Blumenthal sollen persönlich Nachts vor Beginn der Beschießung des Mont Avron die deutschen Werke besucht haben. Die Situation ist die gespannteste und ich wiederhole nochmals, daß wir am Vorabend großer Ereignisse stehen."

Stadt-Theater.

„ „Ein Lustspiel." — Unter den Benedix'schen Lustspielen zeichnet sich dasjenige, das diesen Namen schlechthin führt, durch geschickte Composition und Lebhaftigkeit der Handlung vortheilhaft aus. Während Benedix meistens in seinen Stücken der Handlung einen ziemlich breiten Unterbau giebt, die Entwickelung anfangs sehr langsam, dann aber in steigendem Tempo bis zu dem den Haupteffect bringenden Schluß durchführt, tritt hier die Handlung von vorne herein in Fluß und giebt dennoch eine Steigerung des Interesses bis zum Ende. Die beiden Hauptfiguren, der schüchterne Junggeselle Bergheim, den seine plötzlich beginnenden Heirathsversuche in drei Verlobungen auf einmal verstricken und der alte Ehehasser Brömser, den schließlich die Nemesis erreicht, sind ein paar höchst ergötzliche Lustspielgestalten und wir lassen uns gern für die Ergötzung, die sie uns schaffen, einige Unwahrscheinlichkeit — wie die fabelhafte Intrigue, die der im Grunde brave Gerichtsrath anspinnt — gefallen. Beide Rollen waren durch die Herren Resemann und Knorr bestens vertreten. Der Erstere wußte die ewigen Verlegenheiten, in denen sich Bergheim bewegt, sehr komisch zur Geltung zu bringen und hielt dabei doch den darzustellenden Character so, daß er selbst nicht lächerlich wird. Auch die übrige Darstellung, sowie das Zusammenspiel war gut. Die Damen Nelldorf (Franziska), Bauer (Ernestine) und Stolle (Agnes) wurden ihren Partien durchweg gerecht; nur legte die Letztere in der Scene mit West im 2. Act zuviel Schärfe in den Ausdruck. Frau Müller (Fr. Waltrop) zeigte, daß sie auch ernsthafte Rollen, Hr. Präger (West), daß er sogar Liebhaber nicht ohne Geschick spielen kann. Auch Hr. Beckmann spielte den Fichtenau frisch und mit Humor. — Zu bedauern war, daß die gute Vorstellung nur einem kleinen Auditorium geboten wurde.

---

bereits wieder bei den betreffenden Regimentern sein dürften.

M. Die in den letzten Wochen den deutschen Armeen nachgesendeten Verstärkungen können auf mindestens 60,000 Mann veranschlagt werden und dürften binnen den nächsten drei Wochen, wo die Rekruten von 1870 vollständig ausgebildet sein werden, die Zahl von 150,000 Mann wahrscheinlich noch übersteigen.

— Der „Staatsanzeiger" giebt über die Kriegstrophäen eine Uebersicht, deren Resumé folgendes ist: 10,067 gefangene Offiziere, 303,842 gefangene Soldaten. Erobert über 4100 Geschütze, 112 Adler.

— Der Buchhändler Rathenau, welcher vor Kurzem wegen Majestätsbeleidigung — begangen in einer im Arbeiterverein gehaltenen Rede — verhaftet wurde, ist gestern von der VII. Deputation des Criminalgerichts zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Ein Antrag des Angeklagten auf Entlassung aus der Untersuchungshaft gegen 1000 Thlr. Caution wurde genehmigt.

— Aus Lothringen vom 31. Decbr. wird gemeldet: Man hat in Nancy ein heimliches Werbebüreau für die französische Armee entdeckt und aufgehoben. Da vom Militär-Gouverneur eine Liste aller jungen waffenfähigen Männer aufgenommen wurde, um solche zu verhindern, sich heimlich aus der Stadt zu entfernen und zu den Francs-tireurs zu gehen, so hatte ein Polizeidiener sich eine Abschrift dieser Liste zu verschaffen gewußt und solche diesem Werbebüreau mitgetheilt. Dieses hatte nun allen jenen jungen Männern eine geheime Aufforderung zukommen lassen, sich an einem näher bezeichneten Orte zu melden und dort Reisegeld zu empfangen, um sich zu der französischen Armee von Lyon durchzuschleichen.

— Vom Rhein, 31. Decbr. Von den als Besatzungstruppen nach Elsaß und Lothringen gehenden 18 Ersatz-Bataillonen erhalten - ihre Garnison in Thionville, 8 in Metz und 6 in Straßburg. Unsere beiden rheinischen Bataillone sind für Metz designirt. — Es hat sich in einigen Garnisonen ein epidemisches Auftreten von Gehirn- und Rückenmarksentzündungen bemerkbar gemacht, die nach Ansicht der Aerzte durch längere Appells der Mannschaften, bei der jetzigen strengen Kälte im Freien abgehalten, hervorgerufen sind. Es ist deshalb von mehreren Commandos der Befehl ertheilt worden, die sogenannten Appells nur in geschlossenen Räumen abzuhalten und, wenn dies nicht möglich sein sollte, die Appells im Freien nur auf einen ganz kurzen Zeitraum zu beschränken; aus demselben Grunde sollen die Posten alle Stunde abgelöst werden und hofft man durch diese Maßregel einem weiteren Umsichgreifen der Epidemie vorzubeugen. — Die bei den kriegsgefangenen Compagnien als diensthuenden Feldwebel commandirten Unteroffiziere, welchen nach § 23 des Servis-Reglements nur der Servis eines Portepéefähnrichs zusteht, sind durch Ministerial-Rescript die Quartier-Competenzen eines Feldwebels in Rücksicht darauf bewilligt worden, daß die gedachten Compagnien in der Stärke von 500 Mann formirt sind, deren umfangreicher Schriftwechsel nicht ohne Heranziehung von Hilfsschreibern bestritten werden kann.

Stettin, 2. Jan. Wie die „N. St. Ztg." hört, ist auf Anordnung des Gouverneurs der Küstenländer der Vertrieb der „Indépendance Belge" für den Umfang derselben verboten worden.

Posen, 3. Jan. Zum stellvertretenden commandirenden General des 5. Armeecorps ist der seitherige Commandant der Festung Posen, General-lieutenant v. Wnuck, zum Commandanten von Posen der Generalmajor z. D. v. Kraewel ernannt worden.

— Den sämmtlichen katholischen und evangelischen Geistlichen Posens ist Seitens des Magistrats die Anzeige zugegangen, daß sie von Neujahr ab gleich allen anderen Bürgern der Stadt Einquartierung erhalten. Der Hr. Erzbischof, der 56 Mann aufnehmen muß, so wie mehrere Domherren haben gegen eine solche Bequartierung protestirt, indem sie sich zur Tragung von Communallasten nicht für verpflichtet erachten. Von den evangelischen Geistlichen ist bis jetzt ein Protest gegen die Bequartierung nicht eingegangen. Andere katholische Geistliche haben bereits ersucht, die für sie bestimmte Einquartierung auf ihre Rechnung auszumiethen; doch behalten auch sie sich die Beschreitung des Rechtsweges gegen den Magistrat vor. (Ostd. Z.)

Frankfurt a. M., 2. Jan. In Zeiten, wie den gegenwärtigen, schreibt die „Fr. Ztg.", läßt sich Kommendes viel eher aus unscheinbaren Anzeichen als aus Dingen folgern, welche sich breit und groß an die Oberfläche des Tageslebens drängen. Ein an und für sich geringfügiges, aber gegenwärtig sehr beachtenswerthes Zeichen der Zeit ist es, daß den in Preußen internirten französischen Offizieren von Seiten der ihnen vorgesetzten preußischen Militärbehörden nicht mehr gestattet wird gegen die Unterstellung, sich zu einer bonartistischen Restauration mißbrauchen zu lassen, in der „Indépendance" zu protestiren. Das Verbot ist ein in Preußen ganz generelles und erstreckt sich auch auf die in Frankfurt befindlichen Kriegsgefangenen, die übrigens ihrer Stimmung den betreffenden Projecten gegenüber dadurch sehr deutlich Ausdruck geben, daß sie einen ihrer Kameraden, der sich für Napoleons Wiederherstellung ausgesprochen hat, vollständig meiden. Das Halten und Lesen der „Indépendance belge" ist den Internirten untersagt worden.

— Aus dem Fürstenthum Lippe schreibt man der „N.-Z.": Unserem verfassungswidrigen Landtage droht nun endlich ein Absterben durch Beschlußunfähigkeit. Ein am heutigen Tage in Lemgo stattgehabter Städtetag hat beschlossen, die Städte des Landes aufzufordern, von ihren Abgeordneten zum Landtage die Niederlegung des Mandats zu verlangen, und nach dem Wahlgesetz von 1836 keinen Landtagsabgeordneten wiederzuwählen, wenn ihr jetziger Abgeordneter sein Mandat in Gemäßheit jener Aufforderung niedergelegt haben wird.

München, 1. Januar. Man will wissen, es stehe eine Auflösung der Abgeordnetenkammer bevor, ehe dieselbe zur Beschlußfassung über die Verträge gelange. Der Vollzug soll nur verschoben sein, bis der Gesammtbeschluß beider Kammern über die außerordentlichen Militaircredite vorliege. Das Gerücht scheint der „F. Z." glaubwürdig, da eine Ablehnung in ziemlich sicherer Aussicht steht. Die Regierung will sich aber sehr natürlich gerade in dieser Angelegenheit einer Niederlage, einer Verwerfung des Uebereinkommens, nicht aussetzen.

München, 2. Jan. Wie man hört, wird der hiesige österreichische Gesandte, Freiherr v. Bruck, als Vertreter Oesterreichs nach Versailles gehen.

Stuttgart, 3. Jan. Wie der „Staatsanzeiger" mittheilt, ist gegen die Marschallin Canrobert wegen eines von ihr herrührenden in der „Times" veröffentlichten, die Behandlung der Kriegsgefangenen betreffenden Briefes, eine Vernehmung eingeleitet worden. Aus derselben hat sich ergeben, daß das betreffende Schreiben nicht für die Veröffentlichung bestimmt war, sondern sich vielmehr auf vergangene Verhältnisse bei Gelegenheit überfüllter Gefangenen-Transporte bezog, und daß dasselbe nicht den Zweck hatte, Vorwürfe gegen die deutsche Nation oder gegen die deutschen Regierungen zu erheben. Eine Berichtigung seitens der Marschallin ist der „Times" bereits zugegangen.

Stuttgart. Auch hier ist jetzt die Ersatzreserve aufgerufen.

Oesterreich. Innsbruck, 2. Januar. Der Kaiser ist hier eingetroffen und von einer großen Menschenmasse enthusiastisch empfangen worden. Die Stadt war erleuchtet, und wurde dem Kaiser ein Fakkelzug und eine Serenade gebracht. (W. T.)

Wien, 3. Jan. Gutem Vernehmen nach wird Graf Szecsen eventuell zur Unterstützung des österreichischen Botschafters, Grafen Apponyi, Mitte Januar zur Conferenz nach London abgehen. (W. T.)

England. London, 2. Jan. Der „Times" wird aus Versailles telegraphirt, daß Graf Bismarck andauernd unwohl sei. — Trochu soll kein Hehl mehr daraus machen, daß die Bevölkerung von Paris gänzlich entmuthigt sei. — Mehrere hiesige Blätter stellen es als unzweifelhaft hin, daß neben den offenen Conferenz-Verhandlungen im Stillen allerseits eifrig darauf hingewirkt werden wird, Jules Favre von der Nothwendigkeit, daß Frankreich Frieden schließe, zu überzeugen.

— In der „Times" wird die Zuschrift eines französischen Hauptmannes mitgetheilt, der sich in Glogau als Kriegsgefangener aufhält, und über die Lage seiner Mitgefangenen, soweit Unteroffiziere und Mannschaften in Betracht kommen, mit Bezug auf einen in der „Times" erschienenen Brief voller Klagen Bericht erstattet. Was in dem letzteren Schreiben von schlechter Behandlung, Mangel an Nahrung und kleineren Beschwerden angeführt wurde, stellt der Hauptmann aus eigener Anschauung und aus den einstimmigen Aussagen der gefangenen Mannschaft unumwunden in Abrede. Das Einzige, was früher den Leuten fehlte, war Tabak und neuerdings ist dieser geliefert worden. Wünschenswerth wäre es hauptsächlich, einiges Taschengeld zur Anschaffung kleinerer Bedürfnisse zu geben. Daß die Einflüsse der Gefangenschaft Krankheiten und Todesfälle herbeigeführt, läßt der Hauptmann nur im Allgemeinen und nicht in Bezug auf Glogau und die dortigen Anstalten gelten. Vielmehr ist nach seinem Dafürhalten die allerdings ziemlich bedeutende Sterblichkeit den Nachwirkungen der in Metz und später auf dem Marsche von dort erduldeten Anstrengungen zuzuschreiben.

Frankreich. Alle Wartesäle der Pariser Eisenbahnen sind seit Mitte December mit Soldaten belegt. Der Polizeipräfect von Paris macht bekannt, daß die Kriegsgefangenen gut behandelt würden und daß man für ihre Bedürfnisse aufmerksam sorge. Die Bewohner der Bannmeile, die sich nach Paris geflüchtet haben, liefern besonders einen beträchlichen Theil zu der großen Sterblichkeit, die Paris heimsucht. Diese Unglücklichen haben Alles im Stich gelassen und leben nur von der öffentlichen Mildthätigkeit; außer dem Mangel, dem sie ausgesetzt sind, drückt sie der Kummer um ihr aufgegebenes Besitzthum nieder. Auch unter den Kindern, die besonders die Milch entbehren, ist die Sterblichkeit groß. Die Regierung hat neue Fünffrankenstücke schlagen lassen. In den Kaffeehäusern wird jetzt „Weizen in Natur" gereicht, der in Form der Polenta der Italiener nach einem Recepte der Academie gemacht wird. — In einer Regierungsdepesche aus Bordeaux wird der französische Verlust auf dem Mont Avron vom 27. bis 29. Decbr. auf 50 Todte und 200 Verwundete angegeben.

Bordeaux, 2. Jan. Bei der gestern stattgehabten republikanischen Demonstration hielt Gambetta eine Ansprache, in welcher er zunächst sein Vertrauen auf einen schließlichen Erfolg ausdrückte; dieser Erfolg sei der Ausdauer und Zähigkeit Frankreichs zuzuschreiben und er sei wohl verdient, weil Frankreich nicht an sich selbst gezweifelt habe und im ganzen Weltall allein die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit repräsentire. Die Verantwortlichkeit für Unfälle, welche Frankreich betroffen haben, sei der kaiserlichen Regierung zuzuschreiben, welche die Macht und Größe Frankreichs in systematischer Weise geschwächt habe. Im weiteren Verlauf der Rede tadelt Gambetta die Taktik der Gegner der Republik, welche die Legitimität derselben bestreiten, in einem Augenblick, wo die Republik Paris in einen Zustand „geweihter Unverletzlichkeit" versetzt habe, wo sie das am 4. September gegebene Versprechen erfülle, welches darin bestand, die Ehre des Landes zu retten, die Vertheidigung zu organisiren und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Man möge übrigens die Republik nicht verwechseln mit den Männern, welche augenblicklich die Regierung in Händen haben und nur durch den Zufall und die Ereignisse an das Ruder gelangt seien. Wenn dieselben ihre Aufgabe erfüllt hätten, welche darin bestehe, die Fremden aus dem Lande zu vertreiben, so werden sie von der Regierungsgewalt zurücktreten und sich dem Urtheil ihrer Mitbürger unterwerfen. Die Aufgabe aber, welche sie noch zu erfüllen haben, schließe zwei wesentliche Bedingungen in sich. Die erste derselben sei die Gewährleistung und die Achtung der Freiheit Aller, und zwar einer völligen, unbeschränkten Freiheit; die zweite Bedingung bestehe darin, daß alle insgesammt dem Recht und der Gewalt der Regierung Achtung zollen; die Sprache solle frei sein wie der Gedanke, doch nur bis zu jener verhängnißvollen Grenzscheide, wo Worte und Gedanken sich in Entschlüsse und Thaten verwandeln. Werde diese Grenze überschritten, so könne man auf ein energisches Einschreiten der Regierung rechnen, deren einzige Grundlage die öffentliche Meinung sei. Die öffentliche Meinung ist es, welcher wir Ausdruck geben und der wir dienen und nur jener Meinung verstehen wir zu dienen, welche dahin geht, das despotische Regiment zu bekämpfen, das zu nichts weiter als zur Befriedigung dynastischer Gelüste diente. (W. T.)

— Alle nach Brüssel gelangenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die Disciplin der Mobilgarden der Armee des General Faidherbe vollständig erschüttert und nur durch Vollstreckung strenger Strafen gegen einzelne Mobilgarden noch aufrecht erhalten ist. — General Ducrot hält sich in dem Dorfe Drancy, im Nordosten von Paris auf, zwischen Bondy und Le Bourget und scheint einen neuen Ausfall vorzubereiten. — Brester Nachrichten vom 29. besagen, daß das französisch-amerikanische Telegraphenkabel, welches contractlich bisher ausschließlich dafür reservirt war, um die internationalen, für Amerika bestimmten Depeschen zu befördern, unter Zustimmung des Verwaltungsrathes der betreffenden Kabel-Gesellschaft von Seiten des französischen Gouvernements jetzt für seinen Depeschen-Verkehr nach Nord-Europa benutzt wird, weil jeder andere französische Depeschenverkehr im Westen und Norden unmöglich geworden ist.

— Jemand, der Paris sehr gut kennt, schreibt der „K. Z.": „Es ist sicher, daß die Pariser Regierung Mittel besitzt, um Depeschen aus der Stadt hinaus und auch hinein zu befördern, und wahrscheinlich geschieht die von der Außenregierung offerirte Beförderung von Briefen nach Paris auf solchem geheimen Wege. Es wurden nämlich im vorigen Jahre auf der Seine sehr gelungene Versuche mit einem unterseeischen Boote angestellt, welches mehrere Leute faßte, die mittelst Behälter comprimirter Luft darin stundenlang aushalten und das Boot unter dem Wasser mit Leichtigkeit in jeder Richtung fortbewegen konnten; dieses Boot mag wohl jetzt in Anwendung gebracht worden sein. Dann liegt auch auf dem Grunde der Seine eine Kette, welche von Paris bis Havre reicht und den Schleppdampfschiffen, die sie über Rollen auf ihr Boot nehmen, dazu dient, ihre Zugkraft zu verstärken; es ist möglich, daß längs dieser Kette irgend eine Vorrichtung angebracht ist, die zur Beförderung von Packeten dienen kann. Endlich könnten wohl auch mit dem Scaphandre bekleidete Leute, die sich auf dem Boden des Flusses leicht eine Strecke fortzubewegen im Stande sind, wie es auf der Ausstellung von 1867 zu sehen war, Träger von Depeschen sein."

— Nach einer der „Indépendance" zugegangenen Depesche aus Lyon vom 31. Decbr. ist der italienische Oberst Troppoli ermächtigt worden, ein Hilfscorps von 12,000 Mann Infanterie und Cavallerie zu bilden. — Die Soldatenabtheilung, welche in Beaume die Erschießung ihrer vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilten Cameraden verweigert hat, ist nebst anderen Widerspenstigen dem Kriegsgerichte überwiesen.

— Ein Decret der Regierung von Bordeaux ordnet den Verkauf einer großen Menge Güter, die dem Staate gehören, zu dem Zweck an, den Familien der getödteten und verwundeten Soldaten zu Hilfe zu kommen. — Die „Indép." meldet, daß sie künftig keine Protestation der in Deutschland gefangenen französischen Offiziere gegen die Restauration des zweiten Empire mehr veröffentlichen werde, weil die deutschen Militärbehörden den Offizieren untersagt hätten, ihr ihre Unterschriften zuzusenden. Das Blatt tröstet sich damit, daß es seinen Zweck erreicht und die Unmöglichkeit einer Wiederherstellung jenes schmachvollen Regimes durch die Armee gezeigt habe.

Lille, 30. Dec. Die Lage der französischen Nordarmee ist trotz des „Sieges" von Pont-Noyelles keine angenehme; die preußischen Truppen breiten sich Faidherbe und den zahlreichen Festungen zum Trotz immer weiter aus. Der „Indépendance" wird geschrieben: „Die Deutschen haben bis jetzt ihren Demonstrationen gegen Arras und Cambrai keine weitere Folge gegeben. Wenn sie überhaupt nach den Norden kommen, woran die meisten unserer Militärs noch zweifeln, so erwartet man sie nicht in dieser Richtung, sondern vielmehr über Lens und Betonne. Uebrigens sieht man ihre Plänkler überall zwischen Iwny und Cambrai, wie in dem Steinkohlen-Boden von Henin-Liétard und Bully-Grenay. Gestern erschienen die Ulanen in Souchez, wo sich ein Posten Nationalgarden befand, noch ganz Neulinge in ihrem Fach. Der Anblick der Lanzen mit ihren schwarz-weißen Fähnchen übte einen so erschreckenden Eindruck auf sie aus, daß sie sich ohne einen Schuß zu thun zurückzogen. Zugleich zeigten sich andere Reiter auf der hohen Böschung der Eisenbahn, in dem Augenblick, wo ein Personenzug unweit Iwny vorüberfuhr. Faidhairbe, der nur die höheren Ziele des Krieges im Kopfe hat, bekümmert sich wenig um diese kleineren feindlichen Einfälle, so beschwerlich sie auch für die Landbewohner sind. Seine Pläne und Manöver sind in Geheimniß gehüllt; nicht einmal der Generalstab von Lille weiß davon oder er versichert doch sie nicht zu kennen. Inzwischen verdoppelt die Gesellschaft der Nordbahn ihre Vorsicht. Sie räumt alle ihre Bahnhöfe südlich von Lille, Noeux, Choque, Carvin u. s. w, und heute hat sie sogar den Gütertransport auf ihrem ganzen Netze eingestellt, eine Maßregel, die auf den Handel höchst nachtheilig einwirkt. — Lille betreibt seine Vertheidigungsmaßregeln sehr eilig. In seiner Mittwochssitzung hat der Gemeinderath den schon früher bewilligten Credit für Verproviantirung der Stadt um 300,000 Frcs. vermehrt."

Havre, 1. Januar. Ein Decret des Marineministers ordnet die Ausrüstung eines Nordseegeschwaders unter Gueydon und eines Reservegeschwaders unter Dieudonné an. Ersteres, zu dessen Centralpunkt Cherbourg bestimmt ist, soll aus 7 Panzerschiffen und 6 andern Kriegsfahrzeugen, Letzteres mit dem Centralpunkt Brest, aus 5 Panzer- und 2 gewöhnlichen Kriegsschiffen bestehen. Das Nordseegeschwader hat außerdem Auftrag, Landungstruppen an Bord zu nehmen. (B. B.-C.)

Rußland. Petersburg, 2. Jan. Man bezeichnet hier allgemein die Rüstungen Rußlands als vollendet. Zwieback-Lieferungen in kolossaler Quantität sind für kürzeste Zeit contrahirt worden.

Italien. Florenz, 29. Dec. Der ungewöhnliche Schneefall, von welchem in den letzten Tagen Ober- und Mittelitalien heimgesucht worden sind, scheint besonders für das Tiberthal üble Folgen gehabt zu haben. Bis jetzt weiß man über den Umfang und die Verderblichkeit der Ueberschwemmung desselben noch nichts Weiteres, als daß die größere Hälfte von Rom zum Theil zwei Meter hoch im Wasser steht, daß man einzelne Stücke Vieh und selbst ganze Heerden im Strome treiben sieht, daß der Corso überfluthet und die Noth namentlich in Folge des Mangels an Nachen groß ist. Man fürchtet, daß die Ueberschwemmung noch nicht ihren höchsten Grad erreicht habe. Hier haben wir das Ungemach, daß die Verbindung mit der Emilia und Ober-Italien durch den reichlich gefallenen Schnee sehr erschwert ist. Nur ein Zug geht zwischen unserer Stadt und Bologna täglich hin und her; der Getreidetransport ist gänzlich eingestellt.

Spanien. Madrid, 2. Jan. Der König ist heute um 2½ Uhr Nachmittags hier eingetroffen und begab sich sogleich nach der Kirche Attocha, um Gott für seine glückliche Ankunft zu danken und das Andenken des General Prim zu ehren. Darauf erschien er in den Cortes, wo er den Eid auf die Verfassung leistete, und vom Präsidenten der Versammlung zum König von Spanien ausgerufen wurde. Nachdem er die Cortes verlassen, stattete er der Wittwe des Generals Prim einen Besuch ab, worauf er sich nach dem königlichen Schloß begab, in welchem Empfang der hohen Staats-Corporationen stattfand. Auf dem ganzen Wege, sowie auf dem Balcon des Schlosses ist der König vom Volke mit großer Begeisterung begrüßt worden. Der König ließ Spanien leben, und die Menge antwortete darauf mit endlosem Jubel. Der Regent hat seine Gewalt an die Cortes zurückgegeben. Die Cortes haben, nachdem sie dem Könige den Eid abgenommen, sich für aufgelöst erklärt.

Türkei. Konstantinopel, 2. Jan. Zwischen der Pforte und dem Vicekönig von Egypten haben sich neue Mißhelligkeiten erhoben, da die Pforte dem Vicekönig vorwirft, daß er den Ferman, die Entwaffnung betreffend, noch nicht vollzogen habe.

— Der Fürst von Rumänien hat dem Sultan seine Ergebenheit als Vasall versichern lassen. — Ein Memorandum des Fürsten an den Sultan mit Aufklärungen, betreffend das an die europäischen Fürsten gerichtete Circularschreiben, wird demnächst hier erwartet. (W. T.)

Danzig, 4. Januar.

* Wenn der ungewöhnlich harte Winter des vorigen Jahres uns manchen Fingerzeig gegeben, der bei Anlage von Wasserleitungen in den Häusern auch getreulich benutzt worden, so hat uns doch die in diesem Winter so früh und heftig auftretende Kälte gezeigt, daß man in vielen Fällen noch viel vorsichtiger in der Disposition der Röhrenleitungen hätte sein können, wenigstens hört man links und rechts über eingefrorene Wasserröhren klagen und die Herren Techniker haben alle Hände voll zu thun, um dieselben wieder aufzuthauen. Oft ist es ganz wunderbar und unbegreiflich, daß der Frost die Röhren hat angreifen können und ist es sogar vorgekommen, daß eine Leitung in einem mäßig geheizten Raume complet eingefroren ist. Man wird daher in allen Fällen des Einfrierens genau zu ermitteln haben, ob nicht etwa durch eine unverschlossene Oeffnung der eisige Zugwind die Röhren getroffen habe, ob durch offene besteigbare Rauchröhren die Kälte auf die Wasserröhren dirigirt worden, ob die in den meisten Fällen angewandte Verpackung der Röhren auch eine vollständige gewesen oder ob andere Zufälligkeiten vielleicht auf die Röhren eingewirkt haben und wird danach weitere Vorsichtsmaßregeln treffen müssen. In bei Weitem den meisten Fällen des Einfrierens aber wird dasselbe darauf zurückzuführen sein, daß entweder der Haupthahn mit Entleerung, der in jeder Hausleitung sich befindet, gar nicht oder doch nur unvorsichtig benutzt worden ist. Das Prangenauer Wasser ist gegenwärtig ca. +5—5¼° und so lange dasselbe circulirt und sich dabei also fortwährend in den Röhren durch gleich warmes Wasser erneuert, ist keine Gefahr des Einfrierens vorhanden. Nur wenn in den Häusern die Circulation aufhört, wird dem in den Röhren stehenden Wasser Gelegenheit gegeben, an exponirten Stellen die äußere Kälte anzunehmen und einzufrieren. Dies kann durch den vorsichtigen Gebrauch des Haupthahnes vermieden werden. Da jetzt fast durchweg die Wasserleitung nur für den Küchengebrauch benutzt wird, insofern die Closets noch nicht an die Canalisation angeschlossen sind, so ist es ein Leichtes für jeden Hausbesitzer, dessen Leitung Neigung zum Einfrieren gezeigt hat, so lange dieser Frost dauert, täglich zu einer gewissen Zeit das Wasser in seinem Hause anzulassen, während welcher die verschiedenen Benutzer desselben sich für die nächsten 24 Stunden mit Wasser versehen können. Bei diesem Absperren und Anlassen jedoch ist strenge darauf zu sehen, daß jedes Mal, womöglich der oberste Abzapfhahn der Leitung geöffnet werde, im ersteren Falle um Luft in die Röhren zu lassen, wodurch einzig der Abfluß des Wassers durch die Entleerungsvorrichtung möglich wird, und im anderen, um beim Füllen der Röhren die Luft wieder herauszulassen. Wird diese Vorsicht nicht gebraucht, so hilft das Absperren nichts und die Röhren werden einfrieren! — Es wird für alle Hausbesitzer, die bis jetzt noch keine Hausleitungen haben, dieselben aber anzulegen beabsichtigen, von sehr großer Bedeutung sein, wenn sie während der strengen, jetzt herrschenden Kälte einigermaßen Notizen mit Bezug auf Frost über diejenigen Räumlichkeiten sammeln, durch welche eventuell die Rohrleitungen führen müssen. Dabei ist nur von den Wasserröhren die Rede, denn die wärmere Temperatur des unterirdischen Canalnetzes wird die stets gespülten und leeren Abfallröhren ohne weitere Hilfe vor dem Einfrieren schützen. — Es sei beiläufig hierbei bemerkt, daß jetzt in den fertigen nur mit Wasser gefüllten Hauptcanälen durchschnittlich eine Temperatur von + 4 bis 5° sich findet, die nur nach den weniger geschützten jetzigen Endpunkten, zu denen die Kälte also mehr Zutritt hat, sich etwas vermindert, aber überall über dem Gefrierpunkte bleibt. Selbstverständlich wird diese Temperatur nach Aufnahme und Durchführung des Haus- und Abfallwassers sehr bedeutend erhöht werden. —

* Nächsten Freitag, 6. Jan., findet eine partiale Mondfinsterniß statt, die einzige in diesem Jahre, welche in unsern Gegenden wie überhaupt in Europa gesehen werden kann. Die diesmalige Finsterniß hat eine Größe von 8,3 Zoll, d. h. zu der Zeit der größten Verfinsterung wird 7,0 oder über ⅝ der Mondscheibe verfinstert sein und hierbei im Gegensatz zu dem vor und nachher hellen Lichte des Vollmondes, eine ziemlich merkliche Schwächung der Beleuchtung der Erde durch den Mond eintreten. Die Finsterniß beginnt am östlichen (linken) Rande des Mondes und endet am westlichen oder rechten Rande; es wird uns erscheinen, als ob nach und nach ein bedeutendes Stück des Mondes von links nach rechts hinweggeschnitten würde bis zum Moment der Mitte oder der größten Verfinsterung und alsdann ebenfalls von links nach rechts wieder ersetzt würde. Der ganze Verlauf der Finsterniß ist mit unbewaffnetem Auge sehr gut zu beobachten und zu verfolgen. Bei einer Beobachtung durch ein Fernglas ist zu beachten, daß der Eintritt rechts und der Austritt links am Mondrande erfolgt. Für Danzig beginnt die Finsterniß um 9 U. 1 M. Abds., erreicht ihr Maximum 10 U. 31 M. und endet um 12 U. 1 M. (Nach d. N. St. Z.)

— Von heute ab haben für den Zeitraum von ca. 14 Tagen die Güterzüge auf der Ostbahn eingestellt werden müssen, und zwar wegen nothwendiger Militär- und Munitionstransporte nach dem Kriegsschauplatze.

— Die Concession für eine Eisenbahn von Wangerin nach Conitz ist ertheilt worden, jedoch steht eine Staatshilfe für dieselbe nicht in Aussicht.

— In Betreff der Gehaltsbezüge der Civilbeamten, welche bei einer Mobilmachung als Offiziere zur Landwehr einberufen sind, ist von den Ressortministern die Bestimmung getroffen worden, daß die denselben belassene Zulage aus dem Civilgehalte lediglich an die Stelle der nicht zahlbaren Feldzulage tritt, mithin nicht für einen längeren Zeitraum bewilligt werden darf, als für welchen sie aus Militärfonds gezahlt werden muß, wenn beim Dienstantritt des Beamten der bezügliche Truppentheil bereits auf dem Feldetat stände. Die Zulage aus dem Civilgehalte wird daher in Betreff der Mobilmachung vom 16. Juli 1870 auf erst vom 21. Juli an zugestanden, wenn die Beamten schon damals zum Dienste einberufen waren, und nicht schon vom 1. Juli ab, weil auch die Feldzulage erst mit dem Eintritt des Feldetats beginnt, für die Dauer desselben tageweise berechnet und postnumerando gezahlt wird. Der Anspruch der später eingetretenen Civilbeamten beginnt ebenfalls erst mit dem Tage des Dienstantritts.

* Das General-Postamt erläßt folgende Bekanntmachung: „Es hat sich als thunlich erwiesen, die Einrichtungen für die Postbeförderung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen an die in Frankreich befindlichen Offiziere, Militär- und Civilbeamten dergestalt zu beschleunigen, daß diese Gegenstände mit Rücksicht auf die eingetretene Kälte, anstatt am 14. Jan. bereits vom 5. Januar ab bei sämmtlichen Postanstalten zur Beförderung angenommen werden können. Der Endtermin für die Einlieferung dieser Päckereien. — 21 Januar Abends — bleibt unverändert."

* In Folge der Witterungsverhältnisse findet die Ueberführung der Posten über den Großen Belt seit dem 31. December mittelst der Eis-Postboote statt. Aus diesem Anlaß können bis auf Weiteres nur solche Packete nach Kopenhagen und andern Orten Seelands, so wie nach Schweden zur Postbeförderung angenommen werden, deren Gewicht 60 Pfund, und deren Umfang 2½ Fuß in Länge, Breite und Höhe nicht übersteigt. Es empfiehlt sich, die betreffenden Sendungen besonders sorgfältig zu verpacken.

* Neuerdings scheint man an anderen Orten das auszuführen, was hier zweckmäßiger und billiger hätte bewerkstelligt werden können, um für die Kriegsgefangenen geeignete Lokalitäten zu beschaffen. So wird uns mitgetheilt, daß vor einigen Tagen der Befehl vom General-Gouvernement eingetroffen, in Tapiau bis zum 15. Januar ein großes Magazingebäude (Speicher in Fachwerk) für 1500 französische Gefangene wohnbar zu machen, wozu u. A. ca. 100 Oefen, 300 Fenster (statt der bisherigen Lucken), doppelte Fußböden ꝛc. erforderlich sind. Jedenfalls wäre es auch hier angemessener gewesen, statt eine Masse von Baracken aufzuführen, einige unserer Speicher, die vielfach ohne Benutzung dastehen, zu dem in Rede stehenden Zweck einzurichten. Auch die Bewachung der Internirten auf der von Wasser rings umgebenen Speicherinsel würde durch eine derartige Maßnahme unstreitig weniger schwierig gewesen sein.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm unterbrochen, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder per Fuhrwerk jeder Art bei Tag und Nacht.

Elbing, 4. Jan. Bei Schluß des Jahres 1869 bestand die hiesige Rhederei aus 21 Schiffen, enthaltend 2011 N.-L.; neu erbaut wurden 1870: Das Briggschiff „Juno" 135 N.-L., das Barkschiff „Jupiter" 248 N.-L., 23 Schiffe enthaltend 2394 N.-L.; die beiden letztgenannten Schiffe wurden 1870 wieder verkauft, es blieben daher 21 Schiffe enthaltend 2011 N.-L. — Im Bau begriffen stehen ein Barkschiff von 250 und ein Schraubendampfer 50 Normallast Tragfähigkeit. (N.E.A.)

χ Conitz, 3. Januar. Die Summe, welche als Unterstützung an hilfsbedürftige Landwehr- und Reservisten-Frauen vom hiesigen Kreise bis jetzt gezahlt ist, beläuft sich auf 11,000 Thlr. Diese Mittel sind aus dem seit Jahren angesammelten Mobilmachungsfonds entnommen, welcher beim Beginn des Krieges die Höhe von 20,000 Thlrn. erreicht hatte. Die Bewohner des Kreises sind somit von Beiträgen zu diesem Zwecke bis jetzt verschont worden. — Die Zahl der im Kreise einbeorderten Cavalleristen aus alten Jahrgängen stellt sich auf 69. Auch die letzten Reste der Garde sind eingezogen. Demnächst sollen die Ersatz-Reservisten Nr. 2 theilweise und die freiwillig sich Meldenden aus den jüngeren Jahrgängen des Landsturmes an die Reihe kommen. — In der vergangenen Woche hatten wir einen bedeutenden Schneefall, durch den die Passage bedeutend erschwert ist; der Postverkehr ist unregelmäßig. Am 1. d. früh betrug die Kälte im Freien — 21 bis 22°. — Der Lieutenant und Compagnieführer Tietz, beim Conitzer Landwehr-Bataillon, zog sich bei der Belagerung von Belfort eine starke Erkältnng zu und ist daselbst in diesen Tagen am Typhus gestorben. — Auf Antrag des Magistrats ist einem an der hiesigen Stadtschule provisorisch angestellten Lehrer seine Stellung von der Regierung zu Marienwerder gekündigt worden. Als Grund dieses Verfahrens wird angegeben, daß der Betreffende es nicht verstanden habe, sich mit den städtischen Behörden in ein gutes Einvernehmen zu stellen.

* Thorn, 3. Jan. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 4. Jan. Von dem commandirenden General Frhr. v. Manteuffel ist folgendes Telegramm hier eingegangen: „Rouen, Sonntag, 1. Jan. An den General der Infanterie Hrn. v. Borcke in Königsberg i. Pr. Ich sage Eurer Excellenz und sämmtlichen Truppentheilen des 1. Armee-Corps, die in der Provinz stehen, ich sage der ganzen Provinz meinen Glückwunsch zum neuen Jahre. v. Manteuffel."

— Vor einigen Tagen sah man am Altstädtischen Kirchenplatz in Königsberg von zwei französischen Offizieren einen menschenfreundlichen Act vollführen, der des lebhaftesten Beifalls der dort versammelten Menge sich zu erfreuen hatte. Es kam da gerade ein auf Krücken gestützter verwundeter preußischer Krieger vorbei, welcher nur schwer und langsam sich fortbewegen konnte. Ihn also erblicken, eine Droschke requiriren, ihm einsteigen helfen und ihn noch obenein mit Geld versehen, war von Seiten jener beiden gefangenen Offiziere das Werk eines Augenblicks. (K. H. Z.)

Nakel, 3. Jan. [Sprung durch das Coupéfenster.] Ein junger Mann, welcher gestern Nachmittag hier einstieg, um mit dem nach Bromberg abgehenden Zuge mitzufahren, sprang plötzlich, als der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hatte, von seinem Sitze mit dem Bemerken auf, er habe wichtige Papiere im Hotel vergessen und müsse sie zurück haben. Er versuchte das Coupé zu öffnen und als ihm dies nicht gelang, zwängte er sich, obwohl die Mitreisenden ihn daran zu hindern suchten, durch das Coupéfenster und sprang, nachdem er den Tritt erreicht hatte, von diesem herab auf das Bahnplanum, wo er, soweit es die Mitreisenden bemerken konnten, liegen blieb. (Brb. Z.)

Zuschrift an die Redaction.

Die anhaltende Kälte hat auf die Gasröhren einen so nachtheiligen Einfluß gehabt, daß dadurch in vielen Häusern, deren ganze Beleuchtungseinrichtung nicht auf Petroleumlampen und Lichte basirt, die größten Verlegenheiten entstanden sind. Es wäre dringend wünschenswerth, von Seiten der Gasanstalt baldige Hilfe zu gewähren, um diesem Uebelstande abzuhelfen. -i-

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Jan. Angekommen 5 Uhr — Min. Nachm.

Weizen pr. Jan.	75 2/8	4½% preuß. Anleihe	89 7/8
pr. April-Mai	76 6/8	Staatsschuldsch.	78
Roggen matter,		3½% ostpr. Pfdbr.	76 4/8
Regulirungspreis	52 6/8	3½% westpr. do.	72 4/8
Jan.-Febr.	52 6/8	4% westpr. do.	78 2/8
April-Mai	53 5/8	Lombarden	98 2/8
Rüböl pr. 200℔	28⅛	Bundesanleihe	96 2/8
Spiritus flau,		Rumänier	53 5/8
Jan.-Febr.	17 3	Oesterr. Banknoten	81 5/8
April-Mai	17 15	Russ. Banknoten	76 7/8
Petroleum,		Amerikaner	95 4/8
Januar pr. 200℔	15 12/24	Ital. Rente (excl.)	54 5/8
6% neue Türken	250	Danz. Stadt-Anl.	—
5% preuß. Anleihe	99	Wechselcours Lond.	—

Frankfurt a. M., 3. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 94 3/16, Creditactien 234¼, Staatsbahn 361¾, Lombarden 172. Geschäftslos.

Wien, 3. Januar. Abendbörse. Creditactien 247,20, Staatsbahn 379,50, 1860er Loose 93,00, 1864er Loose 114,50, Galizier 240,00, Franco-Austria 96,25, Lombarden 180,90, Napoleons 9,96. Fest.

Hamburg, 3. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, Term. fest. Roggen loco still, Term. ruhig. Weizen pr. Januar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 156 Br., 155 Gd., pr. Januar-Februar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 156 Br., 155 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd. — Roggen pr. Januar 110 Br., 109 Gd., pr. Januar-Februar 110 Br., 109 Gd., pr. April-Mai 114 Br., 113 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 31⅛, pr. Mai 31¼, pr. October 28. — Spiritus still, pr. Januar —, pr. Februar 20½, pr. April-Mai 20¾. — Kaffee fest. — Petroleum still, Standard white loco 14½ Br., 14⅜ Gd., pr. Januar 14¼ Gd., pr. Februar-April 13⅝ Gd.

Bremen, 3. Januar. Petroleum, Standard white loco 6 7/12, Januar-Lieferung 6½. Käufer.

Amsterdam, 3. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 207. — Frostwetter.

Liverpool, 3. Januar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅝, middling amerikanische 8⅛, fair Dhollerah 6⅜, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5¼, Bengal 6, New fair Oomra 6½, good fair Oomra 6¾, Pernam 8⅞, Smyrna 6¾, Egyptische 8⅝. — Matt.

Petersburg, 3. Januar. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 30 5/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 27 13/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 150⅜. Pariser Wechsel 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 145½. 1866er Prämien-Anleihe 142½. Imperial 6,52. Große Russische Eisenbahn 140¼. Productenmarkt. Talg loco 50, pr. August 52. Weizen pr. Mai 11¼. Roggen loco 7, pr. Mai 7¼. Hafer pr. Mai-Juni 4, 25. Hanf pr. Juni 38. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 14. — Gelindes Wetter.

Antwerpen, 3. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen fest, englischer 33. Roggen ruhig, Taganrog 21½. Hafer behauptet, dänischer 22½. Gerste unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez., 51 Br., pr. Januar 50½ bez., 51 Br., pr. Februar 50 Br., pr. März 49½ Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Januar

Weizen pr. Tonne von 2000℔ fest,

feinglasig u. weiß	127-134℔	Thlr. 72-76 Br.	
hochbunt	126-130℔	" 70-74 "	66-75 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	" 69-72 "	
bunt	125-128℔	" 67-70 "	
roth	126-133℔	" 65-72 "	
ordinair	114-123℔	" 59-65 "	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 71 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai und Mai-Juni 126℔ bunt 75 Thlr. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco 118—127℔ 48—51 Thlr. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 49 Thlr.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 120℔ 51 Thlr. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco große 108℔ 42 Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ still, loco weiße Koch- 46 Thlr. bezahlt.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 39½ Thlr. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14⅞ Thlr. bez.

Petroleum pr. 100℔ loco ab Neufahrwasser 7¾ Thlr. Br., 7⅝ Thlr. Gd. u. bezahlt.

Liverpool. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 31½ Sgr. bez.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand nach Qualität 11⅞—12½ Thlr. Br., Crown Ihlen nach Qualität 8—9⅞ Thlr. Br, Matjes nach Qual. 7—7½ Thlr. Br., Großberger Original do. 8⅞ Thlr. Br, büchen Band gehöht do. 9⅞ Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Waggonladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 18 Thlr. Br., schottische Maschinenkohlen 19 Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. Januar.

Weizenmarkt gegen gestern unverändert; bunt, ordinair rothbunt, gutbunt, roth, hell- und hochbunt 62/65—66/70—70/72/73/74/75 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen ziemlich unverändert, 120—125/6℔ von 48—50 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste flau, kleine 100—105℔ von 39/40½ Thlr., große 103/4—109/112℔ von 42—43 pr. 2000℔.

Erbsen matt, von 41/42—44/46 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer 39/40—41 Thlr. pr. 2000℔

Spiritus 14⅞ Thlr. pr. 8000 % Tr. bez.

Getreidebörse. Wetter: Frost bei Südwestwind. Weizen loco bei schwacher Zufuhr zu unveränderten Preisen gehandelt. 200 Tonnen wurden verkauft. Man zahlte für roth 118 ℔ 66 Thlr., bunt 119/20 ℔ 66 Thlr., 126/7 ℔ 70 Thlr., hellbunt 121/2 ℔ 68, 122 ℔ 69 Thlr., 125 ℔ 71, 71 2/3 Thlr., 131 ℔ 73 Thlr., hochbunt u. glasig 125 ℔ 72 1/2, 127, 128 ℔ 73 1/3, 73 1/2, 130, 131 ℔ 75 Thlr., weiß 130 ℔ 74 2/3 Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt, weil ohne Kauflust. 126 ℔ bunt April/Mai und Mai/Juni 75 Thlr. Brief. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 71 Thlr.

Roggen loco unverändert, 118℔ 48 Thlr., 124℔ 49½ Thlr., 127℔ 51 Thlr. pr. Tonne bezahlt; umgesetzt wurden heute 50 Tonnen. Termine ohne Geschäft. 120℔ April-Mai und Mai-Juni mit Gewichts-Differenz-Berechnung 51 Thlr. Brief. Regulirungspreis 122℔ 49 Thlr. — Gerste loco matt, große 108℔ 42 Thlr. pr. Tonne — Erbsen loco schwach behauptet, Koch- 46 Thlr. pr. Tonne. — Hafer loco gut zu lassen, Mittelwaare brachte 39½ Thlr. — Spiritus loco zu 14⅞ Thlr. gekauft.

Elbing, 3. Januar. (N. E. A.) Bezahlt ist pr. 2000℔: Weizen, hochbunt 130℔ 72½ Thlr., hellbunt, etwas krank, 123℔ 66 Thlr., bunt 126℔ 69 Thlr., roth, etwas krank, 127℔ 67 5/12 Thlr. — Roggen 119, 123, 124℔ 45, 45⅞, 46½ Thlr. — Gerste, große, krank, 110℔ 38 1/12 Thlr., kleine 99℔ 38 1/10 Thlr. — Hafer nach Qualität 33⅓—38 Thlr. — Erbsen, weiße Koch- 43—45 1/5 Thlr., weiße Futter- 38½—41½ Thlr. — Wicken 31 1/10—34⅞ Thlr. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 15 Thlr. pr. 8000%.

Königsberg, 3. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ etwas regere Kauflust bei unveränderten Preisen, loco hochbunter 128℔ 92 Sgr. bez., 128—129℔ 92½ Sgr. bez., 130℔ 93 Sgr. bez., 130/31℔ 94 Sgr. bez., 131℔ 95 Sgr. bez., 131/32℔ 93 Sgr. bezahlt, bunter 127/28℔ 89 Sgr. bez., rother 129℔ 89½ Sgr. bez., 130℔ 89, 90 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔ loco ruhig, Termine etwas fester, loco 121/22℔ 53¼ Sgr. bez., 123—124℔ 53½ Sgr. bez., 123/24℔ und 124/25℔ 54¼ Sgr. bez., 125℔ 55¼ Sgr. bez., 125/26℔ 55½ Sgr. bez., 126℔ 55½ Sgr. bez., 126℔ und 126/27℔ 56 Sgr. bez., 126/27℔ 55½, 56 Sgr. bez., 127℔ 56½ Sgr. bez., 127—128℔ 56 Sgr. bez., 128℔ 56½, 57 Sgr. bez., 130℔ 57½ Sgr. bez., pr. Januar 55½ Sgr. Gd., pr. Februar 55½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 59½ Sgr. Gd., Mai-Juni 59½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔ matt, loco große 40½, 41 Sgr. bez., Brau- 45 Sgr. bez., kleine 41 Sgr. bez., Brau- 45 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ ruhig, loco 26—27 Sgr. bez., fein 28, 29 Sgr. bez., Frühjahr 33½ Sgr. Gd. — Bohnen pr. 90℔ geschäftslos, loco 66 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ wenig Käufer, loco 44—47½ Sgr. bez., fein 51, 52 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70℔ feinste Gattungen behauptet, mittel und gering unverändert lustlos, loco ordinaire 57 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 100℔ rothe 13⅝ Thlr. bez., weiße 17½ Thlr. bez., gering 9 Thlr. bez. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart und darüber, eher etwas besser, loco ohne Faß 15 5/12 Thlr. Gd., Januar ohne Faß 15 5/12 Thlr. Gd., Januar-April ohne Faß 15⅝ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 16⅓ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 17 Thlr. Gd.

Stettin, 3. Januar. (Ostſ.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000℔ loco geringer 63—65 Thlr., guter 67—71 Thlr., feiner 73—75½ Thlr., Ungar. 70—74½ Thlr., Galiz. 69—76½ Thlr., 83/85℔ gelb. Januar 76½ Thlr. nom., Frühjahr 78½ Thlr. bez, Br. und Gd., Mai-Juni 79¼ Thlr. Br. — Roggen stille, pr. 2000℔ loco 52½—53¾ Thlr., Januar 53½ Thlr. Br., Frühjahr 54½—⅝ Thlr. bez., 54½ Thlr. Br. u. Gd., Mai-Juni 55¾ Thlr. Br., 55 Thlr. Gd. — Gerste pr. 2000℔ loco 42—46 Thlr., pr. Frühjahr pommersche 47½ Thlr. Br., Oderbruch 49 Thlr. Br. — Hafer pr. 2000℔ loco 45—47 Thlr., pr. Frühjahr 49 Thlr. Gd., 49½ Thlr. Br., Mai-Juni 50 Thlr. Br., 49¾ Thlr. Gd. — Erbsen pr. 2250℔ loco Futter- 50—52 Thlr., Koch- 54—55 Thlr. — Leinsamen pr. 2000℔ loco geringer 63 Thlr., besserer 78 Thlr. bez. Rüböl matter, loco 30 Thlr. Br., Januar-Februar 29½ Thlr. bez., April-Mai 29⅓, 5/12 Thlr. bez. und Gd., ½ Thlr. Br., September-Octbr. 26⅔ Thlr. Br., ½ Thlr. Gd. — Spiritus fester, pr. 100 Litre a 100% loco ohne Faß 16½, ⅓ Thlr. bez., Januar-Februar 16 5/12 Thlr. Gd., Frühjahr 17⅓ Thlr. Gd., Mai-Juni 17 7/12 Thlr. Gd., Juli-August 17⅚ Thlr. Gd., August-September 18⅛ Thlr. Br. — Regulirungspreise: Weizen 76½ Thlr., Roggen 53½ Thlr., Rüböl 29⅔ Thlr., Spiritus 16 5/12 Thlr. — Angemeldet: 200 Ctr. Rüböl. — Wicken pr. 2000℔ loco 45—47 Thlr. — Petroleum nach alter Usance loco 7 5/12, ½ Thlr. bez. und Gd., Anmeldung 7⅛ Thlr. bez., Januar 7 5/12 Thlr. bez. und Gd. — Leinöl loco incl. Faß englisches 11⅝ Thlr. bez.

Berlin, 3. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 60 bis 77 Thlr. nach Qualität, Jan. 75½—75⅝—75½ Thlr. bz., April-Mai 78—77½—77¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 49½—53¼ bz., Jan. 53—52¾—52⅞ Thlr. bz., April-Mai 54¼—54 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 40—62 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 38—52 Thlr. nach Qual., Jan. 45 Thlr. bz., April-Mai 48⅝—48⅜ Thlr. bz. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 52—62 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 23⅔ Thlr. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 29¼ Thlr., Jan. 29½—28⅚ bz., Jan.-Februar do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 Thlr. 22—15 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Jan. 17 Thlr. 6-10-7 Sgr. bz., April-Mai 17 Thlr. 18-22-20 bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅔—10¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 10⅙—9¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 8⅙—7 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 7 11/12—7½ Thlr. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack Jan. 7 Thlr. 27—26½ Sgr. bz., Jan.-Febr. do., April-Mai 7 Thlr. 26½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 16 Thlr., pr. Jan. 15⅚—1/12 Thlr. bz.

Viehmärkte.

Berlin, 2. Januar. An Schlachtvieh waren auf dem Neuen Viehhof zum Verkauf angetrieben: 1525 Stück Hornvieh. Der Handel wickelte sich zu den vorwöchentlichen besseren Preisen nicht ab, da die bedeutende Zufuhr den Bedarf bei weitem überstieg, und wären für die hiesige Erbswurstfabrik nicht ca. 700 Rinder angekauft worden, hätte der Markt nicht geräumt werden können; die Ausfuhr war heute auch noch nicht gestattet; 1. Qual. erreichte den Preis von 16—17 Thlr., 2. Qual. 14—15 Thlr. und 3. Qual. 10—12 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht. — 3580 Stück Schweine. Das Verkaufsgeschäft kann heute etwas reger als vorwöchentlich bezeichnet werden, da mehr Kauflust vorhanden, auch einige Käufe für die Rheinprovinz geschlossen wurden; Bestände blieben nur sehr gering; für 100℔ Fleischgewicht Prima-Waare wurden 16—17 Thlr. gewährt. — 2004 Stück Schafvieh. Im Geschäft ließen sich keine günstigeren Resultate als früher erreichen, da auch für diese Viehgattung der Verkauf nach außerhalb noch untersagt ist; der Handel verlief sehr träge und war überhaupt nur beste Qualität gefragt, während untergeordnete Sorten unverkauft blieben; 40—45℔ Fleischgewicht guter Waare galten 6½—7 Thlr. — 704 Stück Kälber fanden heute nicht die letzten guten Preise, da die Zufuhr dem Bedarf gegenüber zu stark am Platze war.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Januar 1871. Wind: S.
Das Eis in der Bucht ist unverändert geblieben.
Nichts in Sicht.

Thorn, 3. Jan. 1870. — Wasserstand: 6 Fuß 6 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: freundlich. Kälte: 15° R.

Keine Krankheit vermag der delikaten Revalescière du Barry zu widerstehen und entfernt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Marquise de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Certificat vom Herrn Dr. med. Josef Bizzlay.
Szeleveny, Ungarn, 27. Mai 1867.

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch Du Barry's Revalescière gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses excellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen.

Im tiefsten Dankgefühl verbleibe ich mit Achtung ergebenster Diener Josef Bizzlay, Arzt.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178. Friedrichsstr.; Depots in Danzig bei Alb. Neumann; in Königsberg i. Pr. bei A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Posen bei H. Elsner, Apotheker; in Bromberg bei S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [715]

Berliner Fondsbörse vom 3. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	35⅞ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	114½ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	186 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	145 G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	212½ bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	133 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	104⅞ bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	129½ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	110 bz u G
Magdeb.-Leipzig	14½	4	177¼ G
Niederschles.-Märk.	4	4	86 bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90½ bz
Oberschl. Litt A. u. C.	13½	3½	164¼ G
do. Litt. B.	13½	3½	— —
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	62⅞ bz
Rheinische	7⅘	4	112⅞ et bz u B
do. St.-Prior.	7⅘	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	28 bz u G
Stargardt-Posen	8¾	4½	91¾ bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	128 B
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	99⅞ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	98¾ B
Ludwigsh.-Berbach	10 3/10	4	156 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	130¾ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	206-6¼-5¾-6 bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	98¼—98 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83 G
Kursk-Kiew	5	83 bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	172½ B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	127½ et bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	102 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	136 B n. 131
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	97 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	4	92 bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	109½ G
Magdeb. „ „	5½	4	98½ B
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	133¾ ½-⅝ bz
PosenProvinzialbk	6. 13	4	101 G
Preuß. Bank-Anth	9⅙	4½	145 et bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	104½ G
„ „ Pfdb	—	5	100 bz
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	89¼ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96¼ bz u G
Freiwill. Anl.	4½	96¼ bz
Staatsanl. 1859	5	99½ bz
do. consolidirte	4½	89⅞ bz
do. 54,55	4½	89⅝ bz
do. 1857. 59.	4½	89⅝ bz
do. 1867	4½	89⅝ bz
do. 1856	4½	89⅝ bz
do. 50/52	4	81⅜ bz
do. 1853	4	81⅜ bz
Staats-Schuldsch.	3½	78 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117¾ B

Berl. Stadt-Obl.	5	99 bz
do. do.	4½	91¾ bz
Berl. Pfdbr.	4½	88 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72¾ bz
do. neue	4	79¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ G
do. „	4	82¼ G
do. „	5	95½ G
Pommersche „	3½	71½ G
do. „	4	81⅜ B
Westpr. rittersch.	3½	72¾ bz
do. do.	4	78½ et bz
do. do.	4½	85½ bz
do. II. Serie	5	95¾ G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85⅝ bz
Pommer. Rentenbr.	4	85½ bz
Posensche „	4	84 bz u G
Preußische „	4	85½ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	— —

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	4	33¾ B
Braunf. 20-Rt.-L.	4	16¾ B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	95¼ bz
Oestetr. 1854 Loose	4	71 bz
do. Creditloose	—	86 G
do. 1860r Loose	5	75½ bz
do. 1864r Loose	—	62 bz u G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	67¾ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz
Pol. Cert. A. à 300 F.	5	93 et b u B
do. Part.-O. 500 F.	4	100 bz
Rumänier	8	91 B
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	52¾-3¾-3¼
Russ.-engl. Anl.	5	83½ G [b
do. do. 1862	5	84¼ b G
do. engl. St.	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anl.	5	— —
Russ. Pr.-Anl 1864	5	116 bz
do. do. 1866	5	112¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67¼ bz
do. 6. do.	5	80¼ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	68 bz

Wechsel-Cours v. 3. Januar

Amsterdam kurz	4	143⅛ bz
do. 2 Mon.	4	142¼ bz
Hamburg kurz	4½	150⅞ bz
do. 2 Mon.	4½	150⅛ bz
London 3 Mon.	3½	6 22½ bz
Belg. Plätze 10 T.	6½	81 5/12 bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81⅜ bz
do. do. 2. Mon.	6	80½ G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	85 bz
do. 3 Mon.	6	83¾ bz
Warschau 8 Tage	7	76⅞ bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 G	Fr. B. m. R. 99¾ bz
Lsdr. 112 G	„ ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24¼ G	Oest. Bkn. 81⅜ bz
Nap. 5 13⅙ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅞ G	Russ. do. 76¾ bz
Gld. ℔ 466 bz	Silb. 29 26 bz

Mein geliebter Sohn **Paul** ist am 2. Januar in Folge seiner Verwundung, die er vor Metz im Kampfe für sein Vaterland erhalten, im Lazareth zu Ludwigslust sanft gestorben.

F. A. Claassen.

Heute Morgen 7 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer lieben Frau Mutter und Großmutter

Justine Kumm,
geb. Brückmann,

im Alter von 80 Jahren. Um stilles Beileid bitten (8847)

die Hinterbliebenen.

Pelonken, den 4. Januar 1871.

Bei der am heutigen Tage vorgenommenen Ausloosung der Pr. Stargardter Kreisobligationen sind ausgeloost:

I. von den 4½procentigen Obligationen **erster** Emission

Litt. A. zu fünfhundert Thaler
No. 4.
Litt. B. zu zweihundert Thaler
No. 5. 36. 49. 144.
Litt. C. zu einhundert Thaler
No. 6. 18. 20. 22. 25. 107. 122. 148. 210. 213. 330. 345. 408. 461.
Litt. D. zu fünfzig Thaler
No. 17. 83. 92. 128. 137. 250. 322. 341. 360. 379.
Litt. E. zu fünfundzwanzig Thaler
No. 43. 51. 86. 161. 267. 272. 314;

II von den A. 4½procentigen Obligationen **zweiter** Emission:

Litt. b. zu einhundert Thaler
No. 27.
Litt. c. zu zweihundert Thaler
No. 25. 75.

III. von den B. 5procentigen Obligationen **zweiter** Emission

Litt. a. zu fünfundzwanzig Thaler
No. 37.
Litt. b. zu einhundert Thaler
No. 55. 106.
Litt. c. zu zweihundert Thaler
No. 63. 147. 168.

Diese ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den darin vorgeschriebenen Kapitalbetrag vom 3. Juli fut. ab bis zum 1. September fut. bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse, den Herren Otto & Comp. in Danzig oder Herrn A. H. Heymann in Berlin gegen Rückgabe der Kreisobligationen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 2. Juli künftigen Jahres fälligen Coupons in Empfang zu nehmen.

Pr. Stargardt, den 23. Dec. 1870.

Die Kreis-Chaussee-Bau-Commission.

Auction mit Heringen.

Freitag, den 6. Januar a. c., Vormittags 10 Uhr,

werden wir in unserem Heringsmagazin Bleihof No. 1 eine Partie

Norwegischer Fettheringe, bestehend aus gr. Kaufmanns-, Kaufmanns- und Mittelheringen,

an den Meistbietenden in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Danzig, den 2. Januar 1871.

Petschow & Co.

Feinste Tafel-Butter,

pr. Pfd. 12 Sgr., empfiehlt

Magnus Bradtke,

(8835) Ketterhagergasse No. 7.

Aufträge zum Repariren u. Stimmen der **Pianofortes** nimmt zu bester Ausführung entgegen **Ph. Wiszniewski**, 3. Damm 3.

Folgende werthvolle **Goldsachen** sind zu verkaufen: 1 goldene Herrenuhr (Chronometer), m. gold. Kette, 1 goldene Damenuhr mit Rosensteinen, 1 Brillantring u. 1 gold. Armband m. Rosenst. Näh. Poggenpf. 64, part.

Sechste Dombau-Prämien-Collecte.

Die Ziehung der zur Beschaffung reichlicherer Mittel für den Ausbau der Kölner Domthürme mittels Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 27. März 1867 allergnädigst bewilligten Prämien-Collecte ist, unbeschadet der dem Vorstande im § 4 Absatz 2 des Plans ertheilten Befugniß, auf **Donnerstag, den 12. Januar 1871** festgesetzt, und wird an diesem Tage und an den folgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr, und Nachmittags 3 Uhr beginnend,

im kleinen Gürzenich-Saale zu Köln

unter genauer Beobachtung des Planes (§ 4) stattfinden.

Köln, den 19. December 1870.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Central-Dombau-Vereins.

König Wilhelms-Mützen à la Metz, Baschlick-Herren-Mützen, Unterkleider gestellt zum Ausverkauf, Buckskins gestellt zum Ausverkauf,

bei

H. A. Holst, Langgasse No. 69.

Bestes Schoenebecker Siedesalz

in plombirten Säcken a 1¼ Ctr. Inhalt offerirt bei Abnahme größerer Partien zu billigsten Preisen

die Niederlage von Salzen der Königlichen Salinen Staßfurt und Schoenebeck

C. Ortloff in Danzig, Comtoir: Poggenpf. No. 43—45.

Maschinenöle und Wagenfett

hält preiswürdig auf Lager (8267)

Carl Marzahn,
Langenmarkt No. 18.

Echte Teichkarpfen

sind nach wie vor Abends von 5 bis 7 Uhr zu haben Langenmarkt- und Krämergassen-Ecke, sowie zu jeder Tageszeit Karpfenseigen No. 19.

Ernst Schramm.

Eine große Partie

Schmucksachen

habe räumungshalber zum Ausverkauf gestellt.

Carl Reeps,
30. Langgasse 30.

Größtes Masken-Garderoben-Lager

empfiehlt J. Voß, Schäferei No. 16.

AVIS.

Gesundheits-Rücksichten

bestimmen mich, mein seit

14 Jahren bestehendes Mäntel-Geschäft

aufzugeben und stelle ich von jetzt an sämmtliche

Winter- u. Sommer-Mäntel-Stoffe und Besätze

zum

gänzlichen Ausverkauf.

Ich wäre auch geneigt, das Lager nebst Einrichtung im Ganzen zu verkaufen.

Josef Lichtenstein,

(6977) Langgasse 28.

Mittel

gegen spröde u. aufgesprungene Haut.

Cold Cream, à Büchse 4, 5 und 10 Sgr, à Loth 1½ Sgr.,
Poudre de Riz, à Schtl. 2½ u. 5 Sgr, à Loth 1 Sgr.,
Glycerin (chemisch rein), à Fl. 2½ und 5 Sgr., à Loth 6 ₰,
Mandelkleie, à Schtl. 2½ u. 5 Sgr., à Pfund 8 Sgr,
Glycerin-, Honig-, Mandelkleie-Seifen u. s. w.

in bester Beschaffenheit empfiehlt

Richard Lenz,

(8845) Jopengasse 20.

Ein herrschaftl. Gartengrundstück in der Sandgrube ist sof. bill. bei mäß. Anzahl. zu verkaufen, passend für Schulanlage. Näh. Tobiasgasse No. 32, 2 Tr. (8844)

Das Grundstück Kohlenmarkt 29 a. ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Langgasse No. 37, 2 Tr. hoch. Zwischenhändler werden verbeten. (8848)

In Bordzichow pr. Pr. Stargardt stehen 100 Stück gemästete Hammel und Mutterschafe zum Verkauf.

(8746) **Knuht.**

Für ein **Galanterie-** und **Kurzwaaren-Geschäft** wird ein tüchtiger junger Mann gesucht. (8833)

Näheres bei **Hallauer & Morwitz**, Heiligegeistgasse No. 23.

Danzig, Sonnabend, den 7. Januar 1871, Abends 7 Uhr:

CONCERT

gegeben von

Mathilde Müller

zum Besten unserer verwundeten Krieger,

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musik-Director **Friedrich Laade**, des Herrn **Jul. Merckel**, Kaiserlich Russischer Kammermusikus a. D. (Violoncello), und hochgeschätzter Dilettanten,

im großen Saale des Gewerbehauses.

Eintrittskarten sind a 15 Sgr. in der Buch- und Musikalienhandlung des Hrn. **Ziemssen**, à 10 Sgr. in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg**, in der Musikalienhandlung des Herrn **Eisenhauer** u. Pfefferstadt 37, 1 Tr., bei **M. Müller** zu haben. (8759)

Weisse und couleurte Flanelle und Frisaden

empfehlen zu billigen Preisen

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse 14.

Schwarzen und couleurten Moiré

zu Röcken und Schürzen

empfehlen

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse 14. (8840)

Mit dem heutigen Tage übergebe ich meinem bisherigen Geschäftsführer Herrn **Albert Lehmann** mein in Königsberg i. Pr., Kneiphöfsche Langgasse No. 57, unter der Firma **J. S. Lewinsohn** geführte Geschäft und bitte ich das Wohlwollen des geehrten Publikums dem Herrn **Albert Lehmann** zu übertragen.

Bromberg, den 1. Januar 1871.

J. S. Lewinsohn.

Auf Obiges bezugnehmend, werde ich mich stets bemühen, das mir bisher geschenkte Vertrauen durch reelle Bedienung, das Wohlwollen des geehrten Publikums in jeder Weise zu würdigen.

Mit Hochachtung

Albert Lehmann.

HAASENSTEIN & VOGLER,

Annoncen-Expedition,

(gegr. 1855.)

Etablissements unter überall gleichlautender Firma:

Hamburg, Lübeck, Berlin, Breslau, Leipzig, Dresden, Köln, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Stuttgart, Wien, Prag, Basel, Zürich, St. Gallen, Genf, Lausanne.

Viel bewährt bei Kinderkrankheiten

ist der L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract, wie folgende Anerkennung wieder erfreulich documentirt:

„Der Wahrheit gemäß bezeuge gern, daß der L. W. Egers'sche Fenchel-„Honig-Extract bei meinen Kindern die beste Wirkung **bei sehr starker Er-„kältung** gethan hat. Nach Verbrauch einiger Flaschen waren sie aus der Ge-„fahr, vom Keuchhusten befallen zu werden und sind auch von der Erkältung „befreit.

Varel a. d. Jade im Großherz. Oldenburg.

Alb. Westendorf, Productenhändler."

Da der **L. W. Egers**'sche Fenchel-Honig-Extract vielfach von gewissenlosen Industrierittern nachgepfuscht wird, so achte man genau vor dem Ankauf auf Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers** in Breslau und auf dessen allein autorisirte Verkaufsstellen in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38, **Herm. Gronau**, Altstädtischen Graben 69, und **Richard Lenz**, Jopengasse 20, in Marienburg: bei **M. R. Schultz**, in Dt.-Eylau: bei **B. Wiebe**, in Mewe: bei **J. W. Frost**.

---

7 starke Southdown-Vollblut-Zeitböcke,

aus der Heerde des Lord **Walsingham** gezüchtet, stehen auf dem Gute **Kl. Turcze** bei Dirschau zum Verkauf. Näheres am Orte selbst und auf dem Gute **Czerbienczin** bei Hohenstein. (8621)

---

12 junge starke Zugochsen stehen zum Verkauf in Jenkau bei Danzig. (8739)

In Trankwitz per Christburg stehen 2 starke Ochsen und zwei Kühe, zur Mast geeignet, zum Verkauf. (8747)

Allen jungen Damen, welche sich um die Stelle in Mehsau bewarben, hiermit zur Kenntniß, daß dieselbe bereits besetzt ist.

Ein Oekonomie-Inspector, 28 Jahre alt, ganz militairfrei, der sich verheirathen will, sucht zum 1. März oder auch früher dauernde Stellung, gleichviel, ob in der Landwirthschaft oder in etwas Anderem.

Gefällige Offerten erbitte unter 8831 durch die Expedition dieser Zeitung.

---

2 Kellnerinnen empf. Hardegen, Goldschmdg. 6.

Eine erfahrene Erzieherin, die in letzteren Jahren in Pommern jüngere Kinder erfolgreich unterrichtet, wünscht zu Ostern d. J. ein neues Engagement.

Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 8838 entgegen; auch wird in Danzig, Jopengasse 49, 2 Tr. hoch, nähere Auskunft ertheilt.

Einen tüchtigen Werkführer

für seine Fabrik landwirthschaftl. Geräthe und Maschinen sucht und wollen Reflectanten sich melden bei (8829)

A. Horstmann, Pr. Stargardt.

Eine Dame wünscht Kindern Clavier-Unterricht zu ertheilen. Näheres Breitgasse No. 13, 1 Treppe (8842)

Eine Dame, welche einige Jahre in England gewesen, wünscht engl. Unterricht zu ertheilen. Adr. unter No. 8841 werden in der Exped. d. Ztg erbeten.

In der **Martha-Herberge, Spendhaus No. 7**, sind Köchinnen, Stubenmädchen (in allen Handarbeiten geübt), sowie auch eine Kinderfrau zu vermiethen.

Eine junge Dame, gepr. Lehrerin, w. in allen Schulwissenschaften, in der franz. und engl. Sprache unterrichtet und im Besitze guter Zeugnisse und Empfehlungen ist, sucht von Ostern ab ein neues Engagement. Adr. abzug. unter 8723 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein zweiter Inspector, mit der Buchführung vertraut und der polnischen Sprache mächtig, wird auf dem Gute Rathsdorf bei Pr. Stargardt zum sofortigen Antritt gesucht.

(8749) **Grams.**

Für eine ältere Dame auf dem Lande wird eine **gebildete Gesellschafterin** gesucht, die gleichzeitig der Hausfrau als Stütze zu dienen vermag. Adressen werden unter No. 8787 durch d. Expedition d. Ztg. erbeten.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Am Mittwoch, den 4. Januar, Nachm., finden die Bezirksversammlungen statt.

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Sonnabend, den 7. Januar:

großer Maskenball.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 5. Januar 1871. (4. Ab. No. 9.) **Inspector Bräsig.** Lebensbild in 5 Acten nach Fritz Reuter's Roman „Ut mine Stromtid", frei bearbeitet von Th. Gaßmann und J. Krüger.

☞ In Vorbereitung: **Die Widerspänstige. — Templer und Jüdin. — Moderne Heiden.** Lustspiel in 5 Aufzügen von Rosen — **Viel Lärm um Nichts.**

Dombaul. a 1 Rt. b. Th. Bertling Gerberg. 2.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.